

CLAUS VON CARNAP – BORNHEIM

Die beinernen Gegenstände aus Kastell und Vicus in Niederbieber

Das Kastell Niederbieber stellt in der Linie der militärischen Anlagen des obergermanischen Limes eine der nördlichsten Stationen dar¹. Auf einer Terrasse zwischen Wied und Aubach gelegen, ist es nur wenige Kilometer vom östlichen Rheinufer entfernt. Mit 5,2 ha Innenfläche gehört das Kastell zu den größten militärischen Anlagen des obergermanisch-rätischen Limes. Seine besondere Bedeutung für die provinzialrömische Archäologie erhält Niederbieber durch die genaue Datierung seiner Erbauung und seiner Zerstörung. Die ältesten gestempelten Ziegel aus dem Kastell tragen die Inschrift der *legio VIII Augusta p(ia) f(idelis) c(onstans) C(ommoda)*. Diesen Beinamen führte die Legion in den Jahren 185–190, so daß die Errichtung des Kastells um 190 anzusetzen ist². Nach den Münzfunden muß die Zerstörung und endgültige Aufgabe des Kastells in das Jahr 259/260 datiert werden³. Aufgrund dieser Daten konnte mit der Publikation der Keramik aus dem Kastell durch F. Oelmann der sog. Niederbieber-Horizont der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in die Forschung eingeführt werden⁴. 1937 beschrieb E. Fabricius, unter Einbeziehung des von E. Ritterling in den Bonner Jahrbüchern vorgelegten Grabungsberichtes⁵, die Baubefunde und erörterte die mit der Zerstörung des Kastells zu verbindenden historischen Interpretationen⁶. Doch blieben die Einzelfunde aus Eisen, Bronze und Bein bis auf wenige Aus-

¹ R. Schütz (Neuwied) und H. Lütke (Bonn) danke ich für die großzügige Unterstützung und für die Publikationserlaubnis der hier vorgelegten Funde. Wertvolle Anregungen verdanke ich U. Heimberg (Bonn), A.-B. Follmann-Schulz (Bonn), J. Oldenstein (Mainz), H. Mikler (Mainz) und J. Obmann (Köln). J. Weit und M. Turzer (Bonn) unterstützten mich in vielerlei Hinsicht bei der Materialaufnahme in Bonn. D. Baatz (Bad Homburg v. d. H.) ermöglichte mir das Studium der beinernen Funde in den Beständen des Saalburg-Museums.

² ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 53; B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Die Geschichte der Legio VIII Augusta. Jahrb. RGZM 31, 1984, 427.

³ E. RITTERLING, Zwei Münzfunde aus Niederbieber. Bonner Jahrb. 107, 1901, 95 ff.; DERS., Das Kastell Niederbieber. Bonner Jahrb. 120, 1911, 273.

⁴ F. OELMANN, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Mat. röm.-germ. Keramik 1 (1914).

⁵ RITTERLING (Anm. 3) 259 ff.

⁶ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) mit älterer Literatur.

nahmen lange unpubliziert und somit unbeachtet⁷. Erst mit den Arbeiten von J. Oldenstein zu Teilen der Militaria⁸, von W. Gaitzsch zu den Werkzeugen⁹ und von M. Gechter zu den Fibeln¹⁰ wurde die Aufmerksamkeit auf das nichtkeramische Inventar des Kastells gerichtet. Dabei fanden die Bestände des Kreismuseums Neuwied, in dem eine ganze Reihe der von W. Dorow publizierten Funde aufbewahrt wird¹¹, keine Berücksichtigung. Es wird deutlich, daß der Publikations- und Forschungsstand nicht der Bedeutung des Kastells für die provinzialrömische Archäologie entspricht. Auf diese Tatsache hat jüngst H. U. Nuber aufmerksam gemacht. Er stellt die mit der Zerstörung des Kastells Niederbieber verbundenen archäologischen, numismatischen und historischen Probleme erneut zur Diskussion¹². Danach ist die Frage unbeantwortet, ob das Kastell von Alamannen/Franken zerstört wurde oder ob es in den Auseinandersetzungen der Usurpation des Postumus unterging. Mit der hier vorgelegten Bearbeitung der Gegenstände aus Bein soll versucht werden, die Publikationsdefizite in einem weiteren Bereich auszugleichen, um so einen Diskussionsbeitrag zu den historischen Fragen zu liefern.

Zum Problem der Materialbestimmung

Organische Materialien sind im archäologischen Fundbestand selten und verdienen besondere Aufmerksamkeit. Das Gros der Gegenstände dieser Fundgruppe ist aus Bein, also aus Geweih, Knochen oder Elfenbein hergestellt. Auch in den Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes treten diese Funde immer wieder auf, ohne bislang umfassend bearbeitet worden zu sein. Dieses Phänomen ist durch zwei Faktoren erklärbar: zum einen ist die chronologische Signifikanz einiger Objektgruppen aus Bein, wie z. B. von Nadeln oder von Spielsteinen, gering und somit für historische Interpretationen nur wenig aussagekräftig; zum anderen können nur Osteologen das Material sicher bestimmen und so für Fragen nach Herkunft und Verarbeitung eine ausreichende Basis schaffen. Materialbestimmungen von Gegenständen aus Bein durch Nicht-Osteologen sind problematisch und mit großen Unsicherheiten verbunden. Große Gegenstände (z. B. Ortbänder) aus Geweih oder Elfenbein können

⁷ H. LEHNER, Ausgewählte Einzelfunde aus Niederbieber. Bonner Jahrb. 120, 1911, 279 ff.; P. LA BAUME, Signumscheibe und Merckrelief von Niederbieber. Bonner Jahrb. 177, 1977, 565 ff.; W. GAITZSCH, 'Ziegelstampfe' oder Trepan. Das Rhein. Landesmuseum 2/1981, 22 f.; DERS., Schere und Barbiermesser. Röm. Fundstücke aus Niederbieber. Das Rhein. Landesmuseum 3/1982, 36 ff.; DERS., Die 'römische' Schraube aus dem Kastell Niederbieber. Bonner Jahrb. 183, 1983, 595 ff.; DERS., Röm. Eisenfunde aus Niederbieber im Kreismuseum von Neuwied. Heimat-Jahrb. Landkr. Neuwied 1986, 36 ff.; J. GARBSCH, Röm. Paraderüstungen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 30 (1978) 88 Taf. 48 (zur Reiterstandarte); H. G. HORN, Cohors VII Raetorum equitata. Signumscheibe aus Niederbieber. Das Rhein. Landesmuseum Bonn 4/1982, 52 ff.; K. WILHELMI, Zwei besondere Gefäßformen aus Niederbieber, Kr. Neuwied. Germania 59, 1981, 321 ff.

⁸ OLDENSTEIN, Ausrüstung 49 ff.

⁹ W. GAITZSCH, Eiserne röm. Werkzeuge. BAR Internat. Ser. 78 (1980) 365 ff.

¹⁰ M. GECHTER, Die Fibeln des Kastells Niederbieber. Bonner Jahrb. 180, 1980, 589 ff.

¹¹ DOROW, Neuwied.

¹² H. U. NUBER, Das Ende des Obergermanisch-Rätischen Limes: eine Forschungsaufgabe. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forsch. zum ersten Jt. in Südwestdeutschland 1 (1990) 64 f.



1 Kastell Niederbieber. Restaurierte Grundmauern des Bades mit Praefurnium A im Vordergrund.

anhand einführender Fachliteratur bestimmt werden¹³. Dagegen ist die Ansprache von kleineren Gegenständen aus Knochen, Elfenbein oder Geweih, wie z. B. Nadeln oder Brettsteinen, in aller Regel nicht eindeutig möglich. Bei diesen Fundgruppen sind zudem weder durch Farbe noch durch Gewicht sichere Definitionskriterien gegeben. Eine osteologische Untersuchung der hier vorgelegten Gegenstände aus Niederbieber wurde nicht durchgeführt, so daß im folgenden der neutrale Begriff "Bein" verwendet wird. Darunter werden im archäologischen Kontext Gegenstände aus Knochen (z. B. Rind, Schwein, Pferd), aus Geweih (z. B. Rothirsch, Elch, Reh) und aus Elfenbein (z. B. Elefant, Flußpferd, Mammut) verstanden.

Auch ohne die differenzierte osteologische Analyse einzelner Funde können unbearbeitete Knochen und Geweihe sowie Produktionsreste einen Eindruck von den Tierarten vermitteln, deren Knochen zur Herstellung von beinernen Gegenständen verwendet werden. Für das Material aus Niederbieber gibt die von M. Hilzheimer durchgeführte Analyse der Knochen- und Geweihreste aus den Grabungen der Fürstin zu Wied einen ersten Hinweis¹⁴. Im Kastellbereich wurden demnach sowohl

¹³ z. B. T. K. PENNIMAN, Pictures of Ivory and other Animal Teeth, Bone and Antler. Pitt Rivers Museum, Occasional Paper on Technology 5 (1952). Vgl. auch C. v. CARNAP-BORNHEIM, Some Observations on Roman Militaria of Ivory. In: C. VAN DRIEL-MURRAY, Proceedings of the IXth International Roman Military Equipment Conference, Leiden 1994 (im Druck).

¹⁴ M. HILZHEIMER, Die im Saalburgmuseum aufbewahrten Tierreste aus römischer Zeit. Saalburg-Jahrb. 5, 1913 (1924) 136 ff.

bearbeitete Geweihstücke vom Hirsch als auch bearbeitete Knochen von Rind und Pferd gefunden. Doch auch für das hier vorgelegte Material sind einige konkrete Aussagen möglich. So sind der Schiebeschlüssel Kat. 84, das Falzbein (?) Kat. 90 und auch der Brettstein Nr. 13 aus Geweih hergestellt. Die geraden Bruchkanten der Ortbandteile zeigen, daß diese Stücke mit großer Wahrscheinlichkeit aus Knochen hergestellt wurden. Zwar liegen aus Niederbieber einige unbearbeitete Eckzähne von Wildschweinen vor¹⁵, der sichere Nachweis von Gegenständen oder Produktionsresten aus Elfenbein kann für dieses Kastell allerdings nicht geführt werden.

Konkrete Aussagen über das zur Herstellung der Nadeln aus Niederbieber verwendete Bein sind nicht möglich. Einen Überblick über die Materialien, die bei der Herstellung dieser Gegenstände Verwendung fanden, erlauben die osteologischen Untersuchungen der Knochenfunde aus Bad Wimpfen¹⁶. Zwar liegen aus diesem Komplex mit insgesamt 64 analysierten Nadeln weniger Stücke als aus Niederbieber vor. Das Formenspektrum der Nadeln aus Bad Wimpfen entspricht aber mit Exemplaren mit Zwiebelkopf, mit Stempelkopf und den Typen mit rundem oder ovalem Kopf ganz dem aus dem Limeskastell bekannten¹⁷. S. Frey stellt fest, daß "(die Nadeln) meist aus der Knochenkompakta von Langknochen großer Wiederkäuer, vornehmlich vom Rind, geschnitzt wurden"¹⁸. Sicherlich dürfen wir dies auch für die hier vorgelegten Nadeln aus Niederbieber annehmen.

Zur Rekonstruktion der Fundstellen

In den Inventarbüchern des Rheinischen Landesmuseums Bonn sind für eine ganze Reihe von Gegenständen aus Niederbieber die Fundstellen innerhalb des Kastells vermerkt, so daß auch die Herkunft einiger aus Bein hergestellter Gegenstände rekonstruierbar ist. Es handelt sich dabei verständlicherweise nicht um die punktgenaue Bestimmung der Fundstelle. Es ist aber möglich, einzelne Fundbereiche näher einzugrenzen. Für eine solche Kartierung kann auf M. Gechter zurückgegriffen werden¹⁹. Er unterscheidet folgende Fundstellen (Abb. 2): (1) Baracken in der Praetentura – (2) Große Grube, untere Einfüllung, östlich der Fabrica – (3) Hof der Principia – (4) Gebäude der Praetentura, nördlicher Raum – (5) Müllgrube südlich der Via principalis – (6) Magazin – (7) Kanal vor den Principia – (8) An der Wasserleitung vor den Principia – (9) Erdkastellgraben (?).

Von Fundstelle 3 (Hof der Principia), 6 (Magazin) und 9 (Erdkastellgraben?) liegen keine Gegenstände aus Bein vor. Dagegen läßt sich die Fundstellenliste für diese Materialgruppen um folgende Areale erweitern (Abb. 2):

(10) Trockenbau hinter der östlichen Kastellmauer – (11) Kanal am Bad – (12) Wallgraben bei der Porta sinistra – (13) Gebäude östlich des Praetoriums – (14) Keller

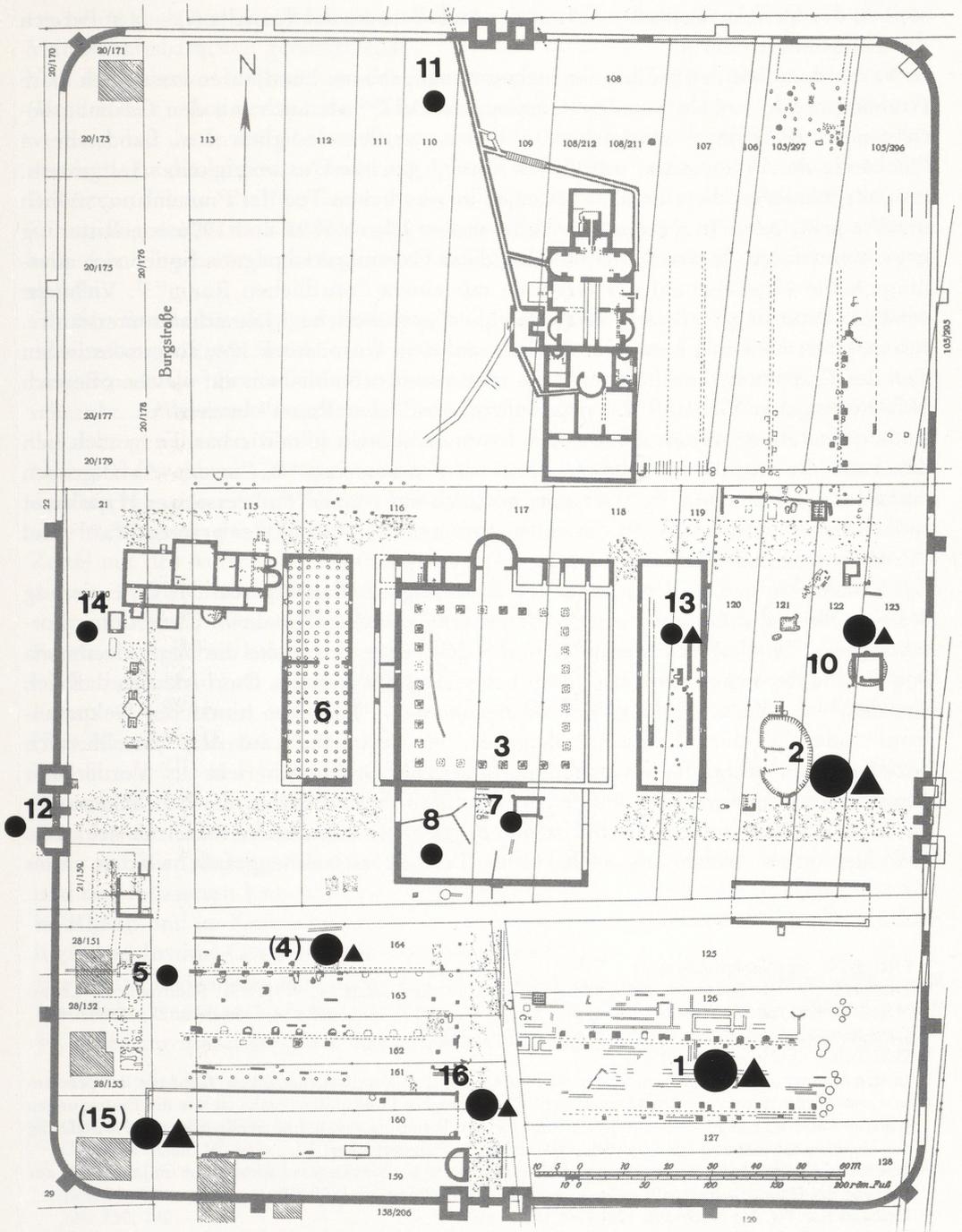
¹⁵ Ebd. 138.

¹⁶ S. FREY, Bad Wimpfen I. Osteologische Untersuchungen an Schlacht- und Siedlungsabfällen aus dem röm. Vicus von Bad Wimpfen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 39 (1991) 176 ff.

¹⁷ Ebd. Abb. 53; 54.

¹⁸ Ebd. 176.

¹⁹ GECHTER (Anm. 10) 589 f. Abb. 1.



2 Plan des Kastells Niederbieber mit den Fundstellen von Gegenständen aus Bein.
 Kreise: klein = 1–5 Exemplare; mittel = 15–31 Exemplare; groß = mehr als 59 Exemplare. – Dreiecke:
 Fundstellen von Schwertriemenbügeln und Ortbändern; klein = 1–5 Exemplare; groß = 6–9 Exemplare.

südlich des Offizierskasinos – (15) in der Südwestecke des Kastells (?) – (16) Bereich der Fundstelle 1 oder 4.

In Verbindung mit den im Bonner Inventar angegebenen Fundjahren lassen sich diese Grabungsareale sowohl mit den Angaben im ORL²⁰ als auch mit den Grabungsberichten E. Ritterlings vergleichen²¹. Dabei werden lediglich für Fundstelle 4 "Gebäude der Praetentura, nördlicher Raum" gewisse Unstimmigkeiten festgestellt. Gechter lokalisiert diese bei den Baracken im westlichen Teil der Praetentura, südlich der Via principalis. In diesem Bereich ist in den Jahren 1898 und 1906 von Ritterling gegraben worden. In den Berichten über diese Grabungskampagnen finden sich allerdings keine Hinweise auf ein Gebäude mit einem "nördlichen Raum"²². Vielmehr erwähnt Ritterling in diesem Areal lediglich gewöhnliche Mannschaftsunterkünfte. Ein massives Gebäude konnte er dagegen auf dem Grundstück 126, also im östlichen Teil der Praetentura, nachweisen²³. Es muß somit offenbleiben, auf welchen Bereich sich die Angabe "Gebäude der praetentura, nördlicher Raum" bezieht²⁴.

Zudem sind einige weitere Fundstellen heute nicht mehr lokalisierbar. Es handelt sich dabei um die Angaben "Gebäude hinter dem praetorium"²⁵, "in den Abfallgruben längs der via decumana"²⁶, "Gebäude nördlich der Mauer"²⁷, "zerstörtes Hypokaust südlich der via principalis"²⁸, "in einem Brunnen"²⁹, "östlich der praetentura"³⁰ und "Praetoriumsfront"³¹.

E. Fabricius weist darauf hin, daß sich Ritterlings Auffassung von der Orientierung des Kastells und somit auch von der Benennung einzelner Areale im Laufe seiner Forschungen in Niederbieber verändert hat³². Ritterling vermutete die Porta decumana und die Via decumana zunächst im südlichen Teil des Kastells. Das bedeutet, daß sich Angaben wie "Baracken längs der via decumana", "Baracken hinter der Dekumanfront" oder "in der Abfallgrube längs der via decumana" auf den Kastellbereich beziehen, den Ritterling im ersten umfassenden Grabungsbericht als Vorderlager (Praetentura) angesprochen hat³³. Ob sich diese Fundstellen in der westlichen oder östlichen Hälfte der Praetentura befinden, ist heute nicht mehr rekonstruierbar, so daß hier beide Areale als sechzehnter Bereich zusammengefaßt werden. Dies

²⁰ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 5 f.

²¹ Fundstelle 10: Limesblatt 33, 1901, 894; Fundstelle 11: Limesblatt 31, 1899, 831; Fundstelle 12: Limesblatt 27, 1898, 750; Fundstelle 13: Limesblatt 33, 1901, 890 f.; Fundstelle 14: Limesblatt 27, 1898, 754.

²² Limesblatt 31, 1899, 832 f.; RITTERLING (Anm. 3) 269 ff.

²³ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) Taf. 2.

²⁴ In den Bonner Inventarbüchern findet sich zu einigen der Fundstellenangaben 'Gebäude der praetentura, nördlicher Raum' die Ergänzung 'Bad'. Diese jüngere Fundstellenangabe ist wie die Eintragungen selbst in Sütterlin geschrieben und könnte auf die von Ritterling erst später richtig erkannte Ausrichtung der Lagerinnenbebauung zurückgehen; ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 7 f.

²⁵ Nadel Nr. 49. Es könnte sich bei diesem Gebäude um das Bad des Lagers handeln, das im Jahre 1897 zur Klärung des Grundrisses erneut aufgedeckt wurde; Limesblatt 31, 1899, 831.

²⁶ Ortband Kat. Nr. 26; Nadel Nr. 154; 160; 164.

²⁷ Knochenperle Kat. Nr. 94; Brettstein Nr. 14; 24.

²⁸ Ortband Kat. Nr. 57; Brettstein Nr. 42.

²⁹ Knochenring Kat. Nr. 72.

³⁰ Knebel Kat. Nr. 97.

³¹ Knebel Kat. Nr. 96.

³² ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 7 f.

³³ RITTERLING (Anm. 3) 269 f.

erscheint auch vor dem Hintergrund der gleichartigen Bebauung dieser Areale mit Mannschaftsbaracken gerechtfertigt.

Von besonderem Interesse ist das Inventar der großen Grube östlich der Fabrica (Fundstelle 2). Aus der späteren Überbauung mit Abwasserkanälen kann geschlossen werden, daß ihr Inventar einer älteren, allerdings nicht datierbaren Phase zuzurechnen ist³⁴. In dieser Grube fand sich neben zahlreichen Gegenständen aus Bein eine Reihe von Fibeln, die für Gechter einen Horizont repräsentieren, der nicht mit der Zerstörung des Kastells in Verbindung gebracht werden kann³⁵. So können auch die beinernen Gegenstände dieser Grube einen Eindruck von einem älteren Horizont vermitteln.

Für den Bearbeiter altgegrabener Fundbestände ist die Zuweisung nicht ausreichend oder unbeschrifteter Funde ein besonderes Problem. Ignoriert man die alten Inventare, so ist die Breite des Fundspektrums unter Umständen empfindlich eingeschränkt. Andererseits kann es sich bei diesen Gegenständen um Komplexe handeln, die dem gesicherten Fundensemble entsprechen und die es gelegentlich um einige Nuancen erweitern. Um einen solchen Komplex handelt es sich bei den Gegenständen, die hier unter Fundstelle 15 ("Südwestecke") aufgeführt werden³⁶. Sie befanden sich im Magazin des RLMB in einer unbeschrifteten Schachtel zusammen mit einem Zettel mit der Aufschrift "Niederbieber 1912, Südwestecke; nicht inventarisiert". In diesem Bereich haben 1912 unter der örtlichen Leitung von F. Kutsch Grabungen stattgefunden³⁷. Weitere Informationen, die eine eindeutige Identifizierung dieser Funde ermöglichen könnten, liegen nicht vor. Eine eindeutige Zuweisung kann heute weder bewiesen noch sicher ausgeschlossen werden. Würden wir jedoch auf diesen Komplex verzichten, so bliebe u. a. das Halbfabrikat eines beinernen Ortbandes (Kat. Nr. 63) unberücksichtigt.

Die Funde aus der Sammlung Wied dürften im wesentlichen aus dem zentralen Bereich des Kastells, also den Principia, der Praetentura und aus dem Bad stammen. Hier lag der Schwerpunkt der Grabungen, die im Auftrag der Fürstin Luise Wilhelmine zu Wied durchgeführt wurden³⁸. Aus diesem Areal dürften die publizierten³⁹ und unpublizierten Knochen- und Geweihfunde dieser Grabungen stammen, die sich im RLMB und im Kreismuseum Neuwied befinden. Dies gilt auch für die im Archäologischen Institut Göttingen verbliebenen Funde⁴⁰.

Die akute Bedrohung des Vicus in Niederbieber durch den Bimsabbau zwang das Landesdenkmalamt Koblenz in den 60er und 70er Jahren unter der Leitung von H. Eiden zu umfangreichen Rettungsgrabungen⁴¹. Bei diesen Kampagnen konnten

³⁴ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 30.

³⁵ GECHTER (Anm. 10) 592.

³⁶ Griff Kat. Nr. 1; Sacketikett (?) Kat. Nr. 12; Ortbänder Kat. Nr. 27; 28; 33; 34; 36; 51; 52; 62; 63; Brettstein Nr. 19 sowie die Nadeln Nr. 2; 40; 44; 45; 48; 61; 64; 90; 108; 125; 155; 165; 166; 174; 205; 217; 226; 230; 240.

³⁷ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 47 mit dem Hinweis auf Funde aus Bein. Der von E. Fabricius hier erwähnte Grabungsbericht ist derzeit nicht auffindbar.

³⁸ DOROW, Neuwied Taf. 2.

³⁹ Ebd. Taf. 6–26.

⁴⁰ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 3 (Anm. 2).

⁴¹ H. EIDEN, Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel (1976) 36 ff.; DERS., Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963–1976. Trierer Zeitschr. Beih. 6 (1982) 137 ff.

Gegenstände aus Bein geborgen werden⁴². Die Publikation dieser Funde bleibt der Bearbeitung der Funde aus dem Vicus Niederbieber vorbehalten. Aus dem Bereich der Zivilsiedlung stammen zudem einige Funde im Kreismuseum Neuwied⁴³. Es handelt sich bei diesen Gegenständen im wesentlichen um Lesefunde, die mit dem Bimsabbau in Verbindung stehen.

Zusammenfassend ergibt sich somit folgendes Bild. Die Verteilung und die Zusammensetzung der Funde aus Knochen und Geweih aus Kastell und Vicus Niederbieber ist in erster Linie durch die besonderen Umstände der Erforschung dieses Kastells bedingt. Welche Funde der frühen Ausgrabungen des 18. und 19. Jahrhunderts (so etwa im Bereich der Praetentura und des Bades) gesammelt wurden, ist unklar. Sicher wurden nur die seinerzeit interessantesten Funde dieser Kampagnen in die Sammlung Wied überführt⁴⁴. Der Großteil auch der unbearbeiteten Knochen dieser Grabungen muß als verloren gelten. Die Grabungen der Reichs-Limes-Kommission konzentrierten sich auf die Klärung der inneren Gliederung des Lagers und auf seine Geschichte. Die für diese Fragen nur wenig aussagekräftigen Gegenstände aus Knochen oder Geweih dürften daher nicht vollständig inventarisiert worden sein. Die Funde aus dem Präfurnium A des Garnisonsbades, von denen Ritterling berichtet⁴⁵, sind nicht auffindbar. Abschließend bleibt festzuhalten, daß weite Bereiche der westlichen Retentura nicht erforscht werden konnten und durch rezente Überbauung für die archäologische Forschung verloren sind.

Für 86 von insgesamt 146 beinernen Gegenständen (ohne Nadeln) aus Niederbieber kann die Fundstelle näher eingegrenzt werden (Abb. 2). Dies entspricht ca. 58 % der hier vorgelegten Gegenstände außer den Nadeln⁴⁶. Eine große Funddichte mit insgesamt 20 Gegenständen weist die große Grube östlich der Fabrica auf. Mit insgesamt 8 Funden erbrachte die nordöstlich von dieser gelegene kleinere Grube unter dem "Trockenbau" deutlich weniger Gegenstände. 26 Gegenstände aus Bein wurden in den Baracken der östlichen Praetentura entdeckt. Dagegen weist der westliche Teil der Praetentura (Fundstelle 4) mit 3 Gegenständen eine wesentlich geringere Fundmenge auf. Unsicher bleibt die Zuweisung der 12 Gegenstände zu Fundstelle 15.

Von den 249 Nadeln aus dem Kastell Niederbieber kann für 168 Exemplare die Fundstelle rekonstruiert werden. Dies entspricht einem Anteil von 67 %. Von diesen fanden sich 51, also fast 20 %, in der großen Grube östlich der Fabrica. Dem weiter nördlich gelegenen Komplex "Trockenbau" können 7 Nadeln zugewiesen werden. Im östlichen Teil der Praetentura fanden sich mit 33 Nadeln wesentlich mehr Stücke als in deren westlichem Teil (15 Exemplare). Aus der Zusammensetzung der Inventare dieser Komplexe ergeben sich Hinweise, die bei der Diskussion der einzelnen Fundgruppen erörtert werden.

⁴² Nach den Inventarbüchern des Landesamtes für Denkmalpflege, Koblenz, handelt es sich dabei um die Nadeln Inv. Nr. 66/457, 67/99y-z und 70/50q-r. Diese Funde stammen aus der Flur 3/Par. 90 (vicus östlich des Kastells), freundliche Mitteilung A. v. Berg, Koblenz.

⁴³ Kat. Nr. 85 (Scharnier) Flur 3, Par. 92 und einige Nadeln aus Flur 3, Par. 90 sowie aus dem Spitzgraben.

⁴⁴ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 2.

⁴⁵ ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 55: "Es fanden sich hier außer massenhaft Scherben und Knochen viele Eisen- und Bronzesachen . . . das Ortband einer Schwertscheide . . . sowie sehr viele Nadeln aus Bein".

⁴⁶ Auch für die eisernen Werkzeuge aus Niederbieber kann ein entsprechender Wert ermittelt werden. Von 56 aufgenommenen Funden kann GAITZSCH (Anm. 9) 245 für 30 (entsprechend 54 %) den Fundort ermitteln.

DIE FUNDE

Schwert- und Messergriffe (Kat. 1–5)

Die annähernd zylindrischen Griffhilzen mit 5 Rippen (Kat. 1) können als typologische Weiterentwicklung der Typen mit eingezogenen Griffmulden aufgefaßt werden⁴⁷. Das Stück aus Niederbieber findet seine direkten Parallelen in Straßburg⁴⁸ sowie in einer Griffhilze aus dem Kastell Weißenburg⁴⁹. Nach den Abbildungen zu urteilen, sind diese Griffe annähernd gleich lang. Genauere Materialbestimmungen liegen nicht vor. Der wesentlich kürzere Griff des gleichen Typs aus dem Tumulus von Omal (Prov. Liege) ist aus Elfenbein hergestellt⁵⁰. Für das hier vorgelegte Stück ist Niederbieber als Fundort letztlich nicht gesichert⁵¹. Der Vergleich mit dem Griff aus Weißenburg spricht für eine Datierung dieses Typs in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Zu den qualitätvollen Beinarbeiten aus Niederbieber gehört der pfotenförmige Messergriff Kat. 2⁵². Im Griff selbst haben sich Reste der eisernen Klinge erhalten, die grünliche Patinierung des Griffes belegt eine heute verlorene bronzene Zwinge. Ein Messergriff aus Vertault (Côte-d'Or) ist eine exakte Parallele⁵³. Vermutlich sind beide Stücke in derselben Werkstatt hergestellt worden. Vergleichbar sind Messergriffe aus Köln⁵⁴, aus der Sammlung Scheurleer und aus Trier⁵⁵. E. v. Mercklin vermutet, daß mit der Produktion qualitätvoller Messergriffe in Werkstätten in Köln oder Trier zu rechnen ist⁵⁶. Nach E. Riha lassen der kurze Griff und die, sofern erhalten, kurze und dünne Klinge der römischen Klappmesser darauf schließen, daß es sich bei diesen Stücken um Rasiermesser handelt⁵⁷. Das Stück aus Niederbieber gibt einen Datierungsansatz für die pfotenförmigen Messergriffe in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Die Funktion der Objekte Kat. 3–5 ist unbekannt. Mit einem Durchmesser von 5–12 mm sind diese Stücke sehr grazil. Die querverlaufenden Bohrungen für einen Befestigungsniet zeigen, daß sie als Griffe aufgefaßt werden können. Parallelen zu den Exemplaren aus Niederbieber sind im Kastell Zugmantel entdeckt worden⁵⁸. Allerdings sind diese Exemplare durch zahlreiche Drehrillen und ausgeprägte Profilierung weit reicher verziert. Den Griffen aus Niederbieber entsprechen bronzene Griffe aus Augst, die in die Mitte des 4. Jahrhunderts datiert werden⁵⁹.

⁴⁷ OLDENSTEIN, Ausrüstung 90.

⁴⁸ R. FORRER, Strasbourg-Argentorate 2 (1927) 526 Taf. 75 C.

⁴⁹ ORL B Nr. 72 (Weißenburg) Taf. 7, 57.

⁵⁰ BARON DE LOE, Belgique ancienne. Catalogue descriptif et raisonné 3 (1937) 113 Abb. 44.

⁵¹ s. oben.

⁵² Ein erster Hinweis auf dieses Stück im Limesblatt 27, 1898, 757.

⁵³ Le Cycle de la Matière: L'Os. Cat. d'Exposition Dijon (1978) 73 Taf. 45, 8 mit einem weiteren Stück ebd. Taf. 45, 9.

⁵⁴ E. v. MERCKLIN, Röm. Klappmessergriffe. Serta Hoffilleriana (1940) 343 mit Anm. 27; Taf. 36, 1 (Gagat).

⁵⁵ Ebd. Anm. 26 (Bein).

⁵⁶ Ebd. 352.

⁵⁷ E. RIHA, Röm. Toiletgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 (1986) 30.

⁵⁸ ORL B Nr. 8 (Zugmantel) 181 Taf. 20; 42–44.

⁵⁹ RIHA (Anm. 57) 29 Taf. 10, 84. 85 (hier als Rasiermesser(?)griffe angesprochen).

Parierstücke (Kat. 6–7)

Eindeutig als Parierstück anzusprechen ist Kat. 6. Die halbkreisförmige Rinne auf der Rückseite und die Aussparungen für die Griffzunge haben direkte Parallelen in den kaiserzeitlichen Mooropfern Skandinaviens⁶⁰. Nach Oldenstein finden Parierstangen mit rechteckiger Grundfläche ab der Mitte des 2. Jahrhunderts Verwendung⁶¹.

Nicht eindeutig zu bestimmen ist dagegen Kat. 7. W. Dorow bezeichnete diesen Gegenstand als Teil eines Musikinstruments⁶². Letztlich weist nur der rechteckige Umriß auf eine Deutung als Parierstück hin. Eine Gruppe ganz ähnlicher rechteckiger Knochen- oder Elfenbeinplatten diskutiert J. C. Béal⁶³. Es handelt sich um Paare von bis zu 15 cm breiten Scheiben, die durch zwei rechteckige Stäbe verbunden sind. Eine dieser Scheiben zeigt die gleiche Kerbung der Oberkante wie das Stück aus Niederbieber. Dagegen fehlen die rechteckigen Durchbrüche zur Befestigung der Verbindungsstäbe⁶⁴.

Sacketiketten (?) (Kat. 8–12)

Bei den sog. Sacketiketten (*tesserae*) handelt es sich um bis zu 17 cm lange, gerade Beingegenstände, die eine durch eine Einziehung oder Kerbung abgesetzte Kopfscheibe aufweisen. Alle Stücke haben einen gerundeten Querschnitt. Die 'Sacketiketten' aus Niederbieber zeigen Unterschiede in der Gestaltung des Überganges von Kopfscheibe zu Unterteil. Sie reichen von einer einfachen Einkerbung (Kat. 8–10) über eine bogenförmige Einziehung (Kat. 11) bis hin zu einem profilierten Zwischenstück (Kat. 12). Bei diesem Stück ist zudem die Kopfscheibe mit Kreisaugen verziert. Die Breite der Kopfscheibe und des Unterteils ist bei den hier vorgelegten Stücken gleich.

Die Größe der Kopfscheibe scheint chronologisch signifikant zu sein. Bei einem Stück aus Neuss⁶⁵, das in das 1. Jahrhundert datiert, ist diese deutlich schmäler als das Unterteil⁶⁶. Entsprechende kleine Kopfscheiben treten in Funden des 2. und 3. Jahrhunderts nicht auf⁶⁷. Die *Tesserae* aus Pompeji⁶⁸, Weißenburg⁶⁹, Lyon, Place Tolozan⁷⁰, Gorsium⁷¹ und vom Zugmantel⁷² deuten an, daß gleichgroße Kopfschei-

⁶⁰ C. ENGELHARDT, *Vimose Fundet. Fynske Mosefund 2* (1869) 15 Taf. 6, 1.

⁶¹ OLDENSTEIN, *Ausrüstung* 93.

⁶² DOROW, *Neuwied* 132.

⁶³ J. C. BÉAL, *Les objets de tabletterie antique du Musée Archéologique de Nîmes. Cahiers des Mus. et Mon. de Nîmes 2* (1984) 110 ff. bes. Anm. 2.

⁶⁴ Ebd. Anm. 2.

⁶⁵ H. LEHNER, *Die Einzelfunde von Novaesium. Bonner Jahrb.* 111/112, 1904, 415 Taf. 35, 5.

⁶⁶ Nicht datierbar sind die Stücke aus Vindonissa (O. HAUSER, *Vindonissa. Das Standquartier röm. Legionen* [1904] Taf. 59) und aus Virunum, Kärnten (C. PRASCHNIKER, *Der Bäderbezirk von Virunum* [1947] 164 Abb. 139j).

⁶⁷ Nicht sicher datierbar ist ein Sacketikett mit kleiner Kopfscheibe aus Xanten, P. STEINER, *Xanten. Kat. West- u. süddt. Kunstslg.* 1 (1911) 87 Abb. 28; 32.

⁶⁸ *Le Collezioni del Museo Nazionale di Napoli* (1986) 232 Abb. 25.

⁶⁹ ORL B Nr. 72 (Weißenburg) 56 Taf. 7, 64.

⁷⁰ J. C. BÉAL, *Cat. des objets de tabletterie du Musée de la Civilisation Gallo-Romaine* (1983) 374 Taf. 111, 1329.

ben und Unterteile seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts in Gebrauch sind. Die Materialbasis ist jedoch noch zu gering⁷³, um eindeutige chronologische Schlußfolgerungen ziehen zu können.

Mit der Funktion der in Niederbieber entdeckten 'Sacketiketten' hat sich bereits J. Oldenstein auseinandergesetzt⁷⁴. Nach den Befunden vom Magdalensberg⁷⁵ dienten diese Gegenstände zur Etikettierung von Geldbeuteln, doch könnten sie auch zur Kennzeichnung größerer textiler Behältnisse verwandt worden sein. Die Etiketten aus Niederbieber entsprechen nicht in allen Einzelheiten den Stücken aus Kärnten; J. Oldenstein stellt beide Varianten dennoch in denselben Funktionszusammenhang. Zu vergleichbaren Ergebnissen kommt auch J. C. Béal⁷⁶.

Schwerriemenbügel (Kat. 13–16)

Bei Kat. 13 ist der trapezoide Bügelquerschnitt bemerkenswert, der seine nächste Entsprechung bei den Schwerriemenbügeln der Variante Khisfine findet⁷⁷. Allerdings fehlen bei Kat. 13 die querverlaufenden Bohrungen unter der Brücke, die bei den Bügeln der Variante Khisfine fast regelmäßig zu finden sind. Entsprechende Bohrungen fehlen bei einem aus Brigetio vorliegenden Bügel⁷⁸, der somit die nächste Parallele zu dem Stück aus Niederbieber darstellt.

Die Riemenbügel Kat. 14–16 sind durch ihre konkave Brücke charakterisiert. Kat. 14 und 15 sind mit parallelen Riefen auf der Brücke verziert, die querverlaufende Rinne bei Kat. 14 könnte zur Sicherung des Bügels durch einen zusätzlichen Riemen gedient haben. Bei Kat. 15 ist an der Bruchkante des Bügels ein querverlaufender Bohrkanal erkennbar. Damit steht er den provinzialrömischen Bügeln aus Escolives (Yonne)⁷⁹, Mainz⁸⁰, Worms⁸¹ und Künzing⁸², den mitteldeutschen Bügeln aus Ichstedt, Kr. Artern⁸³, und aus Zedau, Grab 105⁸⁴, und den im Norden entdeckten Stücken aus

⁷¹ M. T. BIRÓ, *Gorsium Bone Carvings*. Alba Regia 23, 1987, 39 Abb. 17, 136. 137.

⁷² ORL B Nr. 8 (Zugmantel) Taf. 20, 80.

⁷³ BÉAL (Anm. 70) 376 Anm. 3–6.

⁷⁴ OLDENSTEIN, *Ausrüstung* 95.

⁷⁵ R. EGGER, *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1954 und 1955*. Carinthia I 148, 1958, 156 f. Abb. 59; 60.

⁷⁶ BÉAL (Anm. 70) 374.

⁷⁷ C. v. CARNAP-BORNHEIM, *Die Schwerriemenbügel aus dem Vimose*. Kl. Schr. Vorgesch. Seminar Marburg 38 (1991) 47 Typentaf. 6.

⁷⁸ M. T. BIRÓ, *Bone-Carvings from Brigetio in the Collection of the Hungarian National Museum*. Acta Arch. Acad. Scien. Hungar. 39, 1987, 160 f. Abb. 3, 14.

⁷⁹ D. PROST, *Le mobilier en os gallo-romain d'Escolives-Sainte-Camille*. Rev. Arch. Est et Centre-Est 34, 1983, 288 Taf. 7, 109. Ein nicht sicher bestimmtes Stück mit querverlaufender Bohrung aus Valkenburg: R. M. VAN DIERENDONCK/D. P. HALLEWAS/K. E. WAUGH (Hrsg.), *The Valkenburg Excavations 1985–1988. Introduction and Detail Studies*. Nederlandse Oudheden 15 (1993) 369 f. Abb. 75.

⁸⁰ G. BEHRENS, *Neue Funde aus dem Kastell Mainz*. Mainzer Zeitschr. 7, 1912, 108 Abb. 20, 5.

⁸¹ K. RADDATZ, *Ringknaufschwerter aus germanischen Kriegergräbern*. Offa 17/18, 1959/61, 44 Abb. 9, 3.

⁸² T. FISCHER, *Das röm. Kastellbad von Künzing, Ldkr. Deggendorf, Niederbayern*. Bayer. Vorgeschbl. 50, 1985, 265 Abb. 9, 18.

⁸³ *Freundliche Mitt.* M. Becker (Halle). Vorbericht: M. BECKER, *Ein Gräberfeld der röm. Kaiserzeit bei Ichstedt, Kr. Artern*. Ausgr. u. Funde 35, 1990, 190 ff.

⁸⁴ E. SCHULTZE, *Das spätkaiserzeitliche Gräberfeld von Zedau, Kr. Osterburg*. Jahresschr. Halle 71, 1988, 150 Abb. 11, 7.

Bordesholm⁸⁵ und Nydam⁸⁶ nahe. Die Schwertriemenbügel der Variante Nydam sind in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren⁸⁷. Der Bügel aus der Sickergrube I im Kastellbad von Künzing kann aufgrund der mitgefundenen Keramik dem Zeitraum von der Mitte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts zugewiesen werden⁸⁸. Aufgrund der im Barbaricum entdeckten Parallelen zu dem Bügel aus Niederbieber stellt sich die Frage, ob er mit der Zerstörung des Lagers in Verbindung gebracht werden kann. Die Fundstelle "in der großen Grube, östlich der fabrica" belegt, daß der Bügel vor der Aufgabe des Lagers in den Boden gekommen sein muß. Es kann sich also nicht um ein Bewaffnungsteil der Angreifer des Jahres 259/260 handeln. Als Halbfabrikat kann der Bügel Kat. 16 betrachtet werden, der in einer Abfallgrube im vorderen Teil des Lagers entdeckt wurde. Auf der Seitenfläche der Brücke finden sich deutliche Feilspuren, auch die Fußscheibe ist nicht geglättet und mit 5 mm verhältnismäßig hoch.

Ortbänder (Kat. 17–64)

Mit insgesamt 47 Einzelstücken stellen die Ortبانänder nach den Nadeln die zweitgrößte Fundgruppe der beinernen Gegenstände aus Niederbieber dar. In der großen Grube östlich der Fabrica wurden insgesamt 6 Ortbandteile entdeckt, weitere Stücke stammen aus dem westlichen Teil der Praetentura sowie möglicherweise aus der Südwestecke des Lagers (Abb. 2)⁸⁹. Grundsätzlich können eckige und runde Ortbandvorderteile und entsprechende Rückenseiten unterschieden werden. Zudem liegen Halbfabrikate eines Ortbandvorderteiles und einer Rückseite vor. Zusammenfassend ergibt sich folgende Verteilung:

Eckige Ortبانänder:	einteilig	1 (Kat. 17)
	zweiteilig (vollständig)	1 (Kat. 18)
	zweiteilig (Vorderteil)	19 (Kat. 19–37)
	zweiteilig (Rückseite)	15 (Kat. 38–52)
Runde Ortبانänder:	zweiteilig (Vorderteil)	6 (Kat. 53–58)
	zweiteilig (Rückseite)	4 (Kat. 59–62)
Halbfabrikate:	zweiteilig (Vorderteil)	1 (Kat. 63)
	zweiteilig (Rückseite)	1 (Kat. 64)

Kat. 17 ist aus einem einzigen Knochenstück hergestellt. Mit einer Höhe von 52 mm ist es das niedrigste Ortband aus Niederbieber, die übrigen sind durchschnittlich 10 mm höher. Aus Arae Flaviae (Rottweil), Keller Gebäude K, stammt ein mit 66 mm wesentlich größeres Stück⁹⁰. Aus Elfenbein besteht ein einteiliges Ortband aus Car-

⁸⁵ H. E. SAGGAU, *Bordesholm 2. Offa-Bücher* 48 (1981) 157 Taf. 129, 3935a.

⁸⁶ C. ENGELHARDT, *Nydam Mosefund* (1865) Taf. 8, 32.

⁸⁷ V. CARNAP-BORNHEIM (Anm. 77) 61.

⁸⁸ FISCHER (Anm. 82) 256 f.

⁸⁹ s. oben S. 347.

⁹⁰ M. KLEE, *Arae Flaviae III. Der Nordvicus von Arae Flaviae. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 18 (1986) 91 Taf. 9, 11. Rückansicht dieses Stückes bei R. RÜSCH, *Ausgrabungen in Rottweil. Vorber. über die Untersuchungen von 1968–1975. Fundber. Baden-Württemberg* 3, 1977, Abb. 8.

nuntum⁹¹. Nach M. Klee ist das Gebäude K in Rottweil nach dem Beginn des 2. Jahrhunderts errichtet und in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts zerstört worden⁹². Weder über diesen Komplex, noch über das Stück aus Carnuntum ist eine genauere Datierung dieser Fundgruppe möglich.

Kat. 22 und Kat. 36 weisen einen regelmäßigen rechteckigen Umriss auf. Die übrigen Stücke haben eine trapezoide Kontur. Aufgrund der Verzierung der Vorderseiten können zwei Varianten der zweiteiligen rechteckigen Ortbänder unterschieden werden⁹³: Variante I mit vertikaler Mittelrippe und peltaförmigen Durchbrechungen, Variante II mit ellipsenförmigem Mittelteil. Beide Varianten liegen in Niederbieber mit 11 bzw. 9 Stücken in annähernd gleicher Zahl vor⁹⁴. Durch Bögen, Kerben, Zapfen und Wellen profilierte Oberkanten und konkav abgeflachte Unterkanten finden sich bei beiden Varianten. Dagegen treten überhöhte Langseiten nur bei den Ortbändern mit Mittelrippe auf. Diese ist entweder wellenförmig abgesetzt oder als scharfer, zum Teil mit Riefen versehener Grat ausgebildet. Der ellipsenförmige Mittelteil erstreckt sich jeweils über die gesamte Höhe der Vorderseiten und weist einen zum Teil gerieften Mittelgrat auf. Auf fast allen Stücken sind Spiralverzierungen eingegritzt. Einzigartig ist bislang die rote Bemalung dieser Spiralen bei Kat. 33. Bei Kat. 36 ist der ellipsenförmige Mittelteil peltaförmig durchbrochen, ein Verzierungselement, das bei den Ortbändern mit Mittelrippe aus Niederbieber regelmäßig anzutreffen ist. Weder in der Verzierung der Ober- und Unterkante noch in der Länge unterscheiden sich diese Serien wesentlich von den bereits besprochenen Stücken⁹⁵. Beide Varianten der rechteckigen Ortbänder haben eine Rinne zur Befestigung der Rückseite⁹⁶. Bei letzteren konnte die Rückseite somit nur von unten her eingeschoben und mit Leim dauerhaft befestigt werden⁹⁷.

Ein großer Teil der beinernen Ortbänder ist im Bereich der linken oder rechten Hälfte vertikal zerbrochen. An dieser Stelle konnten die Ortbänder offensichtlich nur wenig Druck aushalten. Eine Reparatur oder Wiederverwendung war nicht möglich, so daß diese Stücke als 'Abfall' in den Boden gelangten. Die Einhiebe auf der Vorderseite des Ortbandes Kat. 28 könnten als Kampfspuren gedeutet werden.

Exemplare der Variante I sind im Bereich der *Germania inferior* aus Utrecht⁹⁸, Hague Holland⁹⁹, Valkenburg¹⁰⁰ und aus Köln-Braunsfeld¹⁰¹ sowie vom Mittelrhein aus

⁹¹ Der röm. Limes in Österreich 7 (1906) 74 Abb. 33, 4.

⁹² KLEE (Anm. 90) 36.

⁹³ OLDENSTEIN, Ausrüstung 117 f.

⁹⁴ Nicht zu beurteilen ist das Fragment Kat. Nr. 37.

⁹⁵ Durchschnittliche Länge der Ortbänder Variante I: 66 mm; Variante II: 63 mm.

⁹⁶ Bemerkenswert ist, daß diese Rinnen nicht parallel verlaufen, sondern sich sowohl zur Ober- als auch zur Unterseite hin verbreitern.

⁹⁷ Vgl. dazu C. NASH-WILLIAMS, *The Roman Legionary Fortress at Caerleon in Monmouthshire. Report on the Excavations Carried out in the Prysog Field 1927-29.* Arch. Cambrensis 87, 1932, 104.

⁹⁸ C. W. VOLLGRAF/G. v. HOORN, *Opgravingen op het Domplein te Utrecht 3.* De Opgravingen in Juni en Juli 1934 (1936) 114 Abb. 69.

⁹⁹ J. A. WAASDORP, *Roman Military Equipment from Hague Holland.* In: C. v. DRIEL-MURRAY (Hrsg.), *Roman Military Equipment: The Source of Evidence.* BAR Internat. Ser. 476 (1989) 161 Abb. 3c.

¹⁰⁰ M. VERHAGEN, *Versierde Benen Plaatjes.* In: E. J. BULT/D. P. HAALWAS, *Graven bij Valkenburg 2* (1987) 35 Abb. 22a; VAN DIERENDONCK u.a. (Anm. 79) 370 Abb. 74.

¹⁰¹ F. FREMERSDORF, *Der röm. Gutshof in der Stolbergstraße zu Köln-Braunsfeld.* Bonner Jahrb. 135, 1930, 132 f. Abb. 14a, 4.

Mainz bekannt¹⁰². Aus Kastellen des obergermanischen Limes liegen entsprechende Stücke aus Holzhausen, vom Zugmantel (3 Exemplare), von der Saalburg, aus Stockstadt (2 Exemplare), aus Buch und vom Wachtposten Strecke 14, 6 vor¹⁰³. Dazu kommen zwei weitere Stücke von der Saalburg¹⁰⁴ und vom Zugmantel¹⁰⁵, aus Echzell¹⁰⁶, Osterburken¹⁰⁷, zwei möglicherweise aus Elfenbein hergestellte Stücke aus Pfünz¹⁰⁸, ein Ortband aus Theilenhofen¹⁰⁹ und ein weiteres Stück von einem Wachtposten in der Nähe von Gunzenhausen¹¹⁰. Nicht zu klären ist, ob das Ortband der Variante I aus Heddernheim aus dem Kastell oder dem Vicus stammt¹¹¹. Entsprechende Stücke wurden in Großbritannien¹¹² und in Österreich sowie am Schwarzen Meer¹¹³ entdeckt.

Beinerne Ortbander der Variante II sind aus Valkenburg sowie Aardenburg¹¹⁴ und Bonn (2 Exemplare)¹¹⁵, aus Arzbach, der Saalburg, Stockstadt, Osterburken und aus Degenfeld bekannt¹¹⁶. In den Beständen des Saalburgmuseums befinden sich zudem Stücke aus den Kastellen vom Zugmantel¹¹⁷ und Alteburg-Heftrich sowie ein weiteres Stück aus der Villa rustica von Steinkritz bei Bad Homburg¹¹⁸. Weitere Exemplare dieser Variante wurden in Großbritannien¹¹⁹ gefunden, ein Exemplar in Lauria-

¹⁰² H. KLUMBACH/U. MOORGAT-CORRENS, Orientalisches Rollsiegel vom Mainzer Legionslager. *Germania* 46, 1968, 37 Taf. 5, 4.

¹⁰³ Zu diesen Stücken OLDENSTEIN, Ausrüstung Kat. Nr. 148–162 Taf. 25 u. 26 mit Stücken aus Niederbieber.

¹⁰⁴ L. JACOBI, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe (1897) 485 Abb. 78, 6.

¹⁰⁵ Saalburg Mus. Inv. Nr. ZV 4 und ZV 7.

¹⁰⁶ ORL B Nr. 18 (Echzell) 25 Nr. 1 (ohne Abb.).

¹⁰⁷ Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 218 Taf. 171, C1; 8, 1983, 325 Taf. 197, 10.

¹⁰⁸ ORL B Nr. 73 (Pfnz) Taf. 14, 54, 55; ein weiteres Stück ebd. Taf. 14, 53 nicht eindeutig einzuordnen.

¹⁰⁹ ORL B Nr. 71a (Theilenhofen) 17 Nr. 1 (ohne Abb.).

¹¹⁰ ORL A 14, 139 Wachtposten 6 Taf. 16, 28.

¹¹¹ U. FISCHER, Grabungen im röm. Steinkastell von Heddernheim 1957–59. *Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch.* 2 (1973) 141 Abb. 48, 1 und einige weitere Stücke (frdl. Mitteilung J. Obmann, Köln).

¹¹² *Caerleon*: NASH-WILLIAMS (Anm. 97) 104 Abb. 43, 1. 4. 6. – *Richborough*: J. P. BUSHE-FOX, Third Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Report of the Research Com. of Soc. Antiqu. London 10 (1932) Taf. 11, 22. – *Lydney Park*: R. E. M. WHEELER/T. V. WHEELER, Report of the Prehistoric, Roman, and Post-Roman Site in Lydney Park, Gloucestershire. Report of the Research Com. of Soc. Antiqu. London 9 (1932) Taf. 31, 150. – *South Shields*: L. ALLASON-JONES/R. MIKET, The Catalogue of Small Finds from South Shields Roman Fort. Soc. of Antiqu. of Newcastle upon Tyne. Monogr. Ser. 2 (1984) 47 Kat. Nr. 2.79 (ohne Abb.); 2.80. – *Corbridge*: ebd. 47 (ohne Abb.). – *Colchester*: N. CRUMMY, Colchester. Archaeological Report 2. The Roman Finds from Excavations in Colchester 1971–9 (1983) 137 f. Abb. 158, 4242.

¹¹³ *Carnuntum*: H. STIGLITZ u. a., Das Auxiliarkastell von Carnuntum. Broschüre für den 14. Limeskongress (1986) Taf. 2, 1. – *Lauriacum*: H. DERINGER, Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum. *Jahrb. Oberösterreich. Musealver.* 111, 1966, 248–249 Textabb. 4, W23. – *Tyras*: J. G. VINOGRADOV/V. V. NAZAROV, Röm. Besatzungstruppen in Olbia Pontica im 1. bis 3. Jh. und ihre Bewaffnung. In: C. v. CARNAP-BORNHEIM (Hrsg.), Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Marburger Koll. (1994) 101 ff. Abb. 1; 2.

¹¹⁴ VERHAGEN (Anm. 100) 35 Abb. 22b; VAN DIERENDONCK u. a. (Anm. 79) 369 f. Abb. 71 u. 75. – *Aardenburg*: J. A. TRIMPE BURGER, Romeins Aardenburg (1992) ohne Seitenzahl.

¹¹⁵ *Bonner Jahrb.* 176, 1976, 400 Abb. 12 (dieses Stück mit anpassender Rückseite); Abb. 13.

¹¹⁶ Zu diesen Stücken OLDENSTEIN, Ausrüstung Kat. Nr. 170–177 Taf. 27 mit Stücken aus Niederbieber.

¹¹⁷ Saalburgmuseum Inv. Nr. ZV 23; 121.

¹¹⁸ Saalburgmuseum Inv. Nr. Hef. 961; H 269. Abgebildet bei JACOBI (Anm. 104) Abb. 78, 5.

¹¹⁹ *Caerleon*: NASH-WILLIAMS (Anm. 97) 104 Abb. 43, 2. – *Richborough*: B. W. CUNLIFFE, Fifth Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Report of the Research Com. of Soc. Antiqu. London 23 (1968) 33; 106; Taf. 63, 228; dieses Stück aus einer gestörten Grube mit einer Münze des Lucius Verus. – *Chester*: R. NEWSTEAD, Report on the Excavations on the Site of the Roman

cum¹²⁰, weitere in Ungarn¹²¹, ein elfenbeinernes Stück in Tyras am Schwarzen Meer¹²² und ein beinernes in Olbia¹²³. Mit weiteren, unpublizierten Stücken ist zu rechnen. Dagegen fehlen entsprechende Stücke aus Bein im nördlichen und östlichen Barbaricum und in den skandinavischen Mooropfern. Da in Niederbieber beide Varianten in der Füllung der zweiphasigen Grube östlich der Fabrica entdeckt worden sind, ist der gleichzeitige Gebrauch beider Varianten in einer frühen Phase des Kastells belegt¹²⁴. Auch die hier aufgezählten Parallelen erlauben keine präzisere Datierung als sie durch den Niederbieber-Horizont vorgegeben wird.

Bei den trapezoiden Platten aus Bein (Kat. 38–52) handelt es sich um Rückseiten von beinernen Ortbändern. Mit einer durchschnittlichen Länge von 64 mm entsprechen sie den Vorderteilen. Ober- und Unterkante sind ebenfalls verziert. Neben einfachen Kerbungen treten Profilierungen und konkave Abflachungen auf.

Vergleichbare rechteckige Ortbandrückseiten liegen aus Valkenburg vor¹²⁵, weitere aus den militärischen Anlagen des obergermanisch-rätischen Limes¹²⁶, dazu Stücke aus Großbritannien¹²⁷ und Ungarn¹²⁸.

Sichere Belege für den Gebrauch rechteckiger Ortbänder aus Bein für die Mitte des 2. Jahrhunderts fehlen. Die Funde aus Niederbieber in der zweiphasigen großen Grube östlich der Fabrica¹²⁹ und in der Praetentura zeigen, daß sie seit einer frühen Phase des Kastells in Gebrauch gewesen sind. Damit können diese Stücke in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden¹³⁰.

Mit lediglich 6 Vorderteilen ist der Anteil der runden Ortbänder aus Bein in Niederbieber im Verhältnis zu den rechteckigen Varianten deutlich geringer. Auch bei den

Fortress at the Deanery Field, Chester. *Ann. Arch. and Anthr. Liverpool* 15, 1928, 19 Taf. 8, 2. – *Silchester*: G. C. BOON, *Silchester. The Roman Town of Calleva* ²(1974) Abb. 8, 5 (mit anpassendem Rückteil). – *Exeter*: P. T. BIDWELL u. a., *The Legionary Bath-House and Basilica and Forum at Exeter*. *Exeter Arch. Reports* 1 (1979) 239 Abb. 74, 56.

¹²⁰ DERINGER (Anm. 113) Textabb. 4, W57.

¹²¹ *Brigetio*: BIRÓ (Anm. 78) 156 Abb. 2, 8. – *Gorsium*: BIRÓ (Anm. 71) Abb. 37, 411.

¹²² E. V. CERNENKO/V. M. ZUBAR/N. A. SON, *Buterol' iz Tiry*. *Sovetskaja Arch.* 1989, 250 ff. Abb. 2; J. G. VINOGRADOV/V. V. NAZAROV (Anm. 113) Abb. 1, 3.

¹²³ R. ROLLE/M. MÜLLER-WILLE/K. SCHIETZEL (Hrsg.), *Gold der Steppe. Archäologie der Ukraine* (1991) 331 Abb. 168; VINOGRADOV/NAZAROV (Anm. 113) 101 ff. Abb. 1, 1.

¹²⁴ Kat. Nr. 21; 32; 34.

¹²⁵ VERHAGEN (Anm. 100) 35 Abb. 22c; VAN DIERENDONCK u. a. (Anm. 79) 372 Abb. 76.

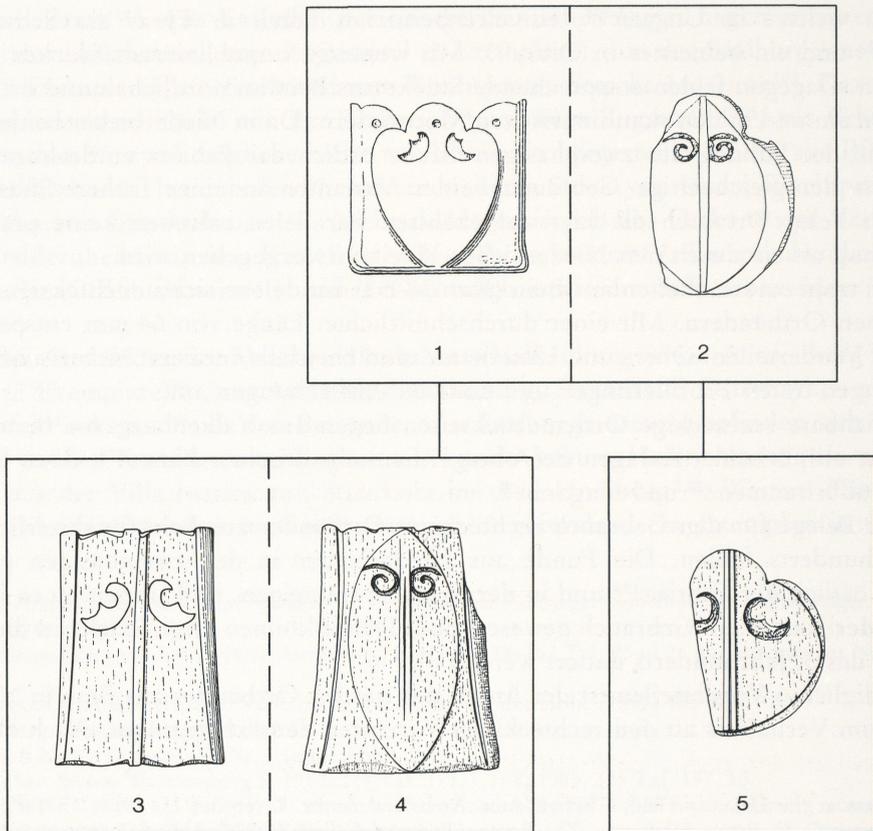
¹²⁶ *Zugmantel*: Saalburgmuseum Inv. Nr. ZV 3; 6; 9; 8; 190 (unpubl.). – *Saalburg*: Saalburgmuseum P 685 und ein weiteres Stück ohne Inv. Nr. (unpubl.). – *Stockstadt*: ORL B Nr. 33 (Stockstadt) 125 Nr. 8. – *Altstadt*: ORL B Nr. 38 (Altstadt) 70 Nr. 2. – *Osterburken*: H. ZÜRN, *Katalog Schwäbisch Hall. Die vor- und frühgesch. Funde im Keckenburgmuseum*. Veröffentl. Staatl. Amt Denkmalpflege Stuttgart 9 (1965) 44 Taf. 46, 4; Fundber. Baden-Württemberg 8, 1983, 325 Taf. 197, 9. 10. – *Mainhardt*: ORL B Nr. 43 (Mainhardt) 18 Nr. 1 (ohne Abb.). – *Köngen* (Einzelfund): Fundber. Baden-Württemberg 5, 1980, 178 Taf. 153, 6. – *Dambach*: ORL B Nr. 69 (Dambach) 16 Nr. 3 (ohne Abb.); dazu ein weiteres Stück vom gleichen Fundort in der Prähist. Staatssammlung, München Inv. Nr. 1962/521 (unpubl.). – Das von OLDENSTEIN, Ausrüstung 118 angeführte Stück aus Mainz (BEHRENS [Anm. 80] 108 Abb. 20, 7) kann aufgrund der an den Schmalseiten angebrachten Eisenstifte nicht als Rückseite eines Ortbandes angesprochen werden.

¹²⁷ *Caerleon*: NASH-WILLIAMS (Anm. 97) 104 Abb. 43, 3. 5; G. C. BOON, *Isca. The Roman Legionary Fortress at Caerleon, Mon.* (1972) Abb. 30, 13. – *Silchester*: BOON (Anm. 119) 68 Anm. 10 (ohne Abb.). – *South Shields*: ALLASON-JONES/MIKET (Anm. 112) 47 Kat. Nr. 2.75; 2.78. – *Reculver*: ebd. 47 (ohne Abb.).

¹²⁸ BIRÓ (Anm. 78) 156 Abb. 2, 9.

¹²⁹ s. oben S. 347.

¹³⁰ So auch OLDENSTEIN, Ausrüstung 123.



3 Schema zur Typologie beinerer Ortbänder.

1 Carnuntum; 2 South Shields; 3 Niederbieber Kat. 25; 4 Niederbieber Kat. 30; 5 Niederbieber Kat. 54.

runden Ortbändern handelt es sich um zusammengesetzte Stücke. Auf der Vorderseite finden sich peltaförmige Durchbrechungen und eingeritzte Spiralverzierungen, die durch Riefen oder eine Mittelrippe getrennt sind. Lediglich Kat. 53 ist nicht fragmentiert, die übrigen Stücke sind im Bereich der linken oder rechten Hälfte gebrochen.

Vergleichbare Stücke stammen aus Hague Holland¹³¹, aus den Kastellen Holzhausen, vom Zugmantel und aus Osterburken¹³², aus den Kastellen Alteburg-Heftrich¹³³, Einig¹³⁴ und Dambach¹³⁵. Weitere Exemplare wurden in Heddernheim¹³⁶ und in Pons Aeni (Pfaffenhofen) entdeckt, letzteres datiert nach R. Christlein in das 3. Jahrhun-

¹³¹ WAASDORP (Anm. 99) 161 Abb. 3d.

¹³² Zu diesen Stücken siehe OLDENSTEIN, Ausrüstung Kat. Nr. 178–184 Taf. 28 mit Stücken aus Niederbieber.

¹³³ ORL B Nr. 9 (Alteburg-Heftrich) 17 (ohne Abb.).

¹³⁴ Prähist. Staatssammlung München Inv. Nr. 1969/333 (unpubl.).

¹³⁵ ORL B Nr. 69 (Dambach) 16 Nr. 2 (ohne Abb.) und Prähist. Staatssammlung München Inv. Nr. 1962/521 (unpubl.).

¹³⁶ Frdl. Mitteilung J. Obmann (Köln).

dert¹³⁷. Hinzu kommen Stücke aus Großbritannien¹³⁸ und Österreich¹³⁹, ein weiteres aus Dura Europos¹⁴⁰. Auch die runden beinernen Ortbänder müssen über den Niederbieber-Horizont in das späte 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden. Daß dieser Ortbandtyp in der großen Grube östlich der Fabrica fehlt, dürfte mit der geringen Zahl der runden Ortbänder in Niederbieber zusammenhängen und nicht als Indiz für eine jüngere Datierung zu werten sein. Um einen Altfund wird es sich bei einem Ortband aus Lauriacum handeln, das in Schichten des späten 4. Jahrhunderts entdeckt wurde¹⁴¹.

Das Schema Abb. 3 stellt die typologische Verbindung zwischen rechteckigen und runden Ortbändern aus Bein dar. Das rechteckige Stück aus Carnuntum und das runde Stück aus South Shields müssen als typologische Bindeglieder zwischen den beiden Hauptgruppen betrachtet werden. Beide weisen einen bogenförmigen Abschluß auf, der sich als typologisches Rudiment auch auf dem runden Ortband aus Niederbieber findet. Das ellipsenförmige Mittelteil des rechteckigen Ortbandes der Variante II aus Niederbieber ist direkt mit dem Stück aus Carnuntum verbunden.

Es stellt sich die Frage, ob entsprechende Formen auch auf anderen Gegenständen nachzuweisen sind. Der bronzene Beschlag eines Pferdegeschirres aus Carnuntum zeigt mit der ellipsoiden Grundform und der ausgeprägten Mittelrippe die wesentlichen Merkmale der Ortbänder der Variante II¹⁴². Es liegt nahe, in diesem Motiv ein apotropäisches Symbol zu sehen.

Aufgrund des gerundeten unteren Abschlusses können insgesamt drei runde Ortbandrückseiten identifiziert werden. Diese sind mit einfachen randbegleitenden Riefen im Vergleich zu den rechteckigen Stücken sparsamer verziert. Mit einem Durchschnitt von ca. 51 mm entsprechen sie in der Größe den runden Vorderteilen. Mit den Stücken aus dem Kastell Valkenburg¹⁴³ und aus Hague Holland¹⁴⁴ liegen aus dem Bereich der Germania inferior zwei direkte Parallelen zu den Stücken aus Niederbieber vor. Dazu kommen weitere Stücke aus Großbritannien¹⁴⁵ und aus Österreich¹⁴⁶.

Von besonderem Interesse sind die Halbfabrikate eines Ortbandvorderteils und einer Rückseite. Der angebliche Fundort des Vorderteils Kat. 63 in der Südwestecke des Kastells ist unsicher¹⁴⁷, die Rückseite stammt aus den Grabungen der Fürstin zu Wied und hat damit einen gesicherten Fundort. Beim Vorderteil handelt es sich um ein

¹³⁷ R. CHRISTLEIN u. a., Die Ausgrabungen 1969–1974 in Pons Aeni. Bayer. Vorgeschbl. 41, 1976, 12 Abb. 1, 10.

¹³⁸ *Caerleon*: NASH-WILLIAMS (Anm. 97) 104 Abb. 43, 7 mit passender Rückseite. – *Wycomb (Gloucestershire)*: Proc. Soc. Antiqu. London 2, 1861, 305. – *South Shields*: ALLASON-JONES/MIKET (Anm. 112) 47 Kat. 2.81.

¹³⁹ *Carnuntum*: Der röm. Limes in Österreich 9 (1908) 68 Abb. 27, 2. – *Lauriacum*: ebd. 104 Abb. 47, 11; DERINGER (Anm. 113) 248 Textabb. 4, 704. 705. P268.

¹⁴⁰ M. I. ROSTOVZEFF u. a. (Hrsg.), Excavations at Dura Europos. Preliminary Report of the Sixth Season of Work Oct. 1932–March 1933 (1936) Taf. 26, 2.

¹⁴¹ DERINGER (Anm. 113) 249.

¹⁴² Der röm. Limes in Österreich 15 (1925) 28 Abb. 13, 3.

¹⁴³ VERHAGEN (Anm. 100) 35 Abb. 22d; VAN DIERENDONCK u.a. (Anm. 79) 369 Abb. 72.

¹⁴⁴ WAASDORP (Anm. 99) 161 Abb. 3e.

¹⁴⁵ *South Shields*: ALLASON-JONES/MIKET (Anm. 112) 47 Kat. Nr. 2.76; 2.77.

¹⁴⁶ *Carnuntum*: Der röm. Limes in Österreich 17 (1933) Abb. 23.

¹⁴⁷ s. oben S. 347.

annähernd quadratisches Knochenstück mit leicht gebogenen Seiten. Auf der Vorderseite befindet sich ein polygonales Mittelteil mit vertikaler Mittelrippe. Die parallelen Rillen auf der Vorderseite sind als Feilspuren aufzufassen, auf den Schmalseiten finden sich Sägespuren. Auf der Rückseite ist die Spongiosa vollständig entfernt, parallele Rillen auf der Kompakta zeigen, daß eine Feile zur Bearbeitung verwendet wurde. Es kann nicht eindeutig geklärt werden, welchem Ortbandtyp dieses Halbfabrikat zuzuordnen ist. Mit einer Höhe von nur 52 mm kann es sich nicht um den Rohling eines eckigen Ortbandes handeln. Es dürfte das Halbfabrikat eines runden Ortbandes sein. Aus dem polygonalen Mittelteil hätte dann nach weiteren Bearbeitungsschritten die Vorderseite eines runden Ortbandes entstehen müssen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß es sich bei dem hier vorgelegten Stück um einen nicht verwertbaren Produktionsabfall handelt.

Größe und Umriß von Kat. 64 zeigen, daß es sich um das Halbfabrikat einer Ortbandrückseite handelt. Parallele Riefen belegen die Bearbeitung mit einer Feile. Auf die Verwendung eines Speitels deuten die zum Teil kräftigen Einkerbungen. Es muß offenbleiben, ob aus diesem Halbfabrikat eine trapezoide oder eine runde Rückseite entstehen sollte. Mit einer Höhe von 52 mm ist die Weiterverarbeitung sowohl zum ersten als auch zum zweiten Typ möglich¹⁴⁸.

Beschläge mit einem Gegenknopf (Kat. 65–69)

Die 5 Beschläge mit einem Gegenknopf stammen aus dem südlichen Bereich des Kastells. Allen Stücken ist der gerundete Kopf und der flache zylindrische Gegenknopf gemeinsam. Nach Oldenstein finden die Beschläge als Verbindungselemente von Stoff oder Leder bei Ringschnallencingula und bei Pferdegeschirren Verwendung¹⁴⁹. Auch die Knöpfe aus Niederbieber weisen Drehlöcher auf, sodaß Oldensteins Annahme von der Produktion dieser Knochengegenstände auf der Drehbank bestätigt wird. Die Beschläge mit einem Gegenknopf werden von Oldenstein in das 3. Jahrhundert datiert.

Knochenringe (Kat. 70–81)

Die aus Niederbieber vorliegenden Knochenringe können in zwei Gruppen unterteilt werden: 1. Ringe, die aufgrund ihrer polierten Oberfläche als Gebrauchsgegenstände zu betrachten sind (Kat. 70–78), 2. Ringe (Kat. 79–81), die aufgrund von Sägespuren und der noch erhaltenen Spongiosa als Halbfabrikat zu bezeichnen sind. Der Durchmesser der Ringe beträgt zwischen 22 und 46 mm; es liegen runde, rechteckige und dreieckige Ringquerschnitte vor. Ihre Funktion ist unbestimmt. In Analogie zu provincialrömischen und germanischen Grabfunden könnten sie als Teile von Ringschnallencingula angesprochen werden. Sowohl K. Raddatz¹⁵⁰ als auch K. Sagi¹⁵¹

¹⁴⁸ Zur Produktion von Gegenständen aus Bein in Niederbieber s. unten S. 368 f.

¹⁴⁹ OLDENSTEIN, Ausrüstung 167–169.

¹⁵⁰ K. RADDATZ, Zweck und Herkunft einer jungkaiserzeitlichen Ringform. *Offa* 12, 1953, 73 ff.

¹⁵¹ K. SAGI, Die Ausgrabungen im röm. Gräberfeld von Intercisa im Jahre 1949. *Arch. Hungarica* 33, 1954, 83 f. Abb. 19.



4 Funde aus der Grabung der Fürstin zu Wied.

rekonstruieren Garnituren aus Bronze, die sich aus zwei Beschlägen und einem Ring zusammensetzen. Darstellungen dieser Gürtel finden sich auf zahlreichen provinzialrömischen Grabsteinen¹⁵². Die hier vorgelegten Knochenringe dürften die zu den Beschlägen mit Gegenknopf gehörenden Ringschnallen sein. Die stark polierte Oberfläche kann auf das Scheuern der Riemen zurückgeführt werden. Der Durchmesser zumindest der größeren Ringe Kat. 74–75 entspricht dem von Raddatz angegebenen Maß der germanischen Ringe von 3–6 cm¹⁵³. Die funktionale Verbindung von beineren Beschlägen mit Gegenknopf und beineren Ringschnallen belegt das 1983 in Lyon entdeckte Kriegergrab, in dem zwei große elfenbeinerne Beschläge mit Gegenknopf zusammen mit einer aus dem gleichen Material hergestellten Ringschnalle gefunden wurden¹⁵⁴. Dem Toten waren 182 Antoniniane beigegeben. Mit der Schlußmünze von 259 n. Chr. ist ein Terminus post quem im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts gegeben. Die Lyoner Ringschnalle zeichnet sich durch einen breiten Ring und ein verhältnismäßig schmales Loch aus. Ähnlich proportionierte Ringe sind im Zugmantel gefunden worden¹⁵⁵. Vergleichbare beinerne Garnituren liegen aus dem Barbaricum vor. So sind dem Toten in Grab 192 von Plotiště nad Labem u. a. zwei Beschläge mit einem Gegenknopf und ein einfacher Knochenring beigegeben¹⁵⁶.

Ringschnalle mit eisernem Dorn (Kat. 82)

Mit einem Gesamtdurchmesser von 50 mm und einer Dicke von 12 mm ist die einzige aus Niederbieber vorliegende beinerne Ringschnalle mit eisernem Dorn wesentlich größer als die oben behandelten Knochenringe. Das Stück aus Niederbieber gehört zusammen mit einem weiteren von der Saalburg zu einer Gruppe von eisernen und bronzenen Schnallen, die im gesamten Römischen Reich verbreitet sind¹⁵⁷. Auch aus dem Barbaricum sind entsprechende Schnallen bekannt (Madyda-Legutko Typ C 13–14), die in aller Regel aus Eisen hergestellt sind. Zeitlich konzentrieren sich diese Schnallen auf das 2. Jahrhundert¹⁵⁸. Das Stück aus Niederbieber belegt, daß sie in den römischen Provinzen noch im 3. Jahrhundert Verwendung fanden.

Kamm (Kat. 83)

Die starke Fragmentierung des in seinen konstruktiven Teilen vollständigen Dreilaigekammes aus Niederbieber erschwert eine genaue Typenansprache. Der unregelmäßige Verlauf des Rückens zeigt, daß es sich weder um einen Kamm mit dreieckiger Griffplatte (Thomas Typ II)¹⁵⁹, noch um einen mit trapezoider Griffplatte handelt.

¹⁵² S. v. SCHNURBEIN, Das röm. Gräberfeld von Regensburg. Materialh. Bayer. Vorgesch. 31 (1977) 88 ff.

¹⁵³ RADDATZ (Anm. 150) 73.

¹⁵⁴ Archéologie de la France. 30 Ans de découvertes. Ausst.-Kat. Paris (1989) 347 Abb. 208, 6. 7.

¹⁵⁵ ORL B Nr. 8 (Zugmantel) Taf. 20, 78. 81.

¹⁵⁶ A. RYBOVA, Plotiště nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.–5. Jh. u. Z. Památky Arch. 70, 1979, 362 Abb. 12, 2–4.

¹⁵⁷ OLDENSTEIN, Ausrüstung 218.

¹⁵⁸ R. MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der röm. Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. BAR Internat. Ser. 360 (1986) 18 f.; 23 Taf. 7, 13–14.

¹⁵⁹ S. THOMAS, Studien zu den germanischen Kämmen der röm. Kaiserzeit. Arbeits- u. Forscher. Sächs. Bodendenkmalpfl. 8, 1960, 94 f.

Die Bruchkanten der Griffplatte sind nicht eindeutig zu beurteilen, doch könnten diese asymmetrisch konturiert gewesen sein. Auf die Existenz solcher Stücke deuten ein Kamm aus dem Gräberfeld von Augst¹⁶⁰ und das Halbfabrikat einer Griffplatte vom "Köpferplatz" bei Rheinau, Kanton Zürich, hin¹⁶¹. Der äußere Umriß des Eckzahnes des Kammes aus Niederbieber ist nicht bestimmbar, so daß ein wichtiges Datierungskriterium entfällt. Der Kamm fand sich in der östlichen Hälfte der Praetentura, er muß daher im Rahmen der allgemeinen Datierung des Kastells in das späte 2. bzw. in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden.

Aus Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes sind nur wenige beinerne Kämmen bekannt: Um einen Dreilagenkamm mit Bronzenieten und Kreisaugenverzierung handelt es sich bei dem Stück aus Böbingen¹⁶². Aus dem Kastell Pföding stammt ein wahrscheinlich typengleicher Kamm¹⁶³, die Griffplatte eines mit Kreisen verzierten Dreilagenkamms wurde im Kastell Aalen entdeckt¹⁶⁴, nicht näher anzusprechen ist ein Kamm aus dem Kastell Rückingen¹⁶⁵.

Der Kamm aus Niederbieber zeigt eine randbegleitende Dreiecksverzierung und ein Kreisaugenornament. Ähnlich verziert ist ein Kamm, der der Doppelbestattung von Gerlachsheim beigegeben wurde¹⁶⁶. Ein Armbrustfibelpaar datiert das Grab nach M. Schulze in die Zeit um 300¹⁶⁷. Auf den von S. Thomas erfaßten germanischen Kämmen finden sich keine Parallelen zu dieser Verzierung¹⁶⁸.

Mit den Arbeiten von E. Keller¹⁶⁹ und H. W. Böhme¹⁷⁰ ist die besondere Bedeutung von beinernen Kämmen in spätantiken Fundzusammenhängen deutlich geworden. Sie können als Indiz für die Anwesenheit von Germanen gewertet werden. Nach H. Bernhardt ist der ausschließliche Gebrauch dieser Kammtypen durch Germanen jedoch nicht gesichert¹⁷¹. Die im Bereich des Kastells Alzey gefundenen Kämmen mit glockenförmiger Griffplatte können nach Oldenstein¹⁷² auf eine ostgermanische Kastellbesetzung in spätantiker Zeit hinweisen. Die Mooropfer der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Dänemark zeigen, daß beinerne Kämmen ein fester Bestandteil der persönlichen Ausrüstung germanischer Krieger waren. So fanden sich im Kriegsbeu-

¹⁶⁰ RIHA (Anm. 57) 21 Taf. 4, 48 mit der Datierung in die erste Hälfte 4. Jh.

¹⁶¹ E. VOGT, Germanisches aus spätrömischen Rheinwarten. In: *Provincialia*. Festschr. f. R. Laur-Belart (1968) 644 f. Taf. 1, 9.

¹⁶² ORL B Nr. 65 (Unterböbingen) 8 Taf. 2, 6.

¹⁶³ ORL B Nr. 75 (Pföding) 23 Nr. 1 (ohne Abb.).

¹⁶⁴ ORL B Nr. 66 (Aalen) 19 Nr. 1 (ohne Abb.).

¹⁶⁵ ORL B Nr. 22 (Rückingen) 34 Nr. 2 (ohne Abb.). Vgl. zuletzt H. SCHACH-DÖRGES, Zu einreihigen Dreilagenkämmen des 3. bis 5. Jhs. aus Südwestdeutschland. *Fundber. Baden-Württemberg* 19/1, 1994, 661–702.

¹⁶⁶ A. DAUBER, Neue Funde der Völkerwanderungszeit aus Baden. *Bad. Fundber.* 21, 1958, 143 Taf. 52, 6; THOMAS (Anm. 159) 99; 183 Abb. 42.

¹⁶⁷ M. SCHULZE, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter. *Antiquitas* 19 (1977) 128.

¹⁶⁸ THOMAS (Anm. 159) 99.

¹⁶⁹ E. KELLER, Die spätröm. Grabfunde in Südbayern. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 14 (1971) 175 ff.

¹⁷⁰ H. W. BÖHME, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jhs. zwischen Elbe und Loire. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 19 (1974) 166 f.

¹⁷¹ H. BERNHARDT, Germanische Funde der Spätantike zwischen Straßburg und Mainz. *Saalburg-Jahrb.* 38, 1972, 103.

¹⁷² J. OLDENSTEIN, Das spätröm. Kastell von Alzey. In: *Stud. zu den Militärgrenzen Roms* 3 (1986) 242 Abb. 4; DERS., Neue Forschungen im spätröm. Kastell von Alzey. *Ber. RGK* 67, 1986, 346 Abb. 11.

teopfer von Illerup 143 dieser Kämme¹⁷³. Der Dreilagenkamm aus Niederbieber spricht so mit hoher Wahrscheinlichkeit für die Anwesenheit von Germanen im Kastell. Die Angabe der Fundstelle "Baracken der praetentura" und die wenig exakte Datierung des Stückes erlauben es jedoch nicht, diesen germanischen Kamm mit der Zerstörung des Kastells in Verbindung zu bringen.

Schlüssel (Kat. 84)

Der Schiebeschlüssel Kat. 84 ist aus Geweih hergestellt. Der Bart, der rechtwinklig vom eigentlichen Griffteil abgesetzt ist, weist drei parallele Einschnitte auf¹⁷⁴. Der in Niederbieber gefundene Schlüssel entspricht, bis auf die Bohrung des Griffes, den von der Saalburg vorgelegten eisernen Schlüsseln¹⁷⁵. Aus den Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes liegt eine Reihe von Schiebeschlüsseln aus Geweih vor¹⁷⁶. Es handelt sich bei diesen Stücken ausschließlich um gerade Schiebeschlüssel. Der Schlüssel aus Niederbieber stellt somit eine Sonderform dar.

Scharniere (Kat. 85–88)

Aus Kastell und Vicus in Niederbieber liegen insgesamt drei Scharniere vor. Die Stücke aus dem Kastellbereich wurden in der Praetentura entdeckt. Die von F. Fremersdorf¹⁷⁷ und E. Schmid¹⁷⁸ vorgelegten Rekonstruktionen zur Verwendung von Schrank-scharnieren zeigen, daß Zylinder mit einander entsprechenden Außen- und Innendurchmessern verwendet wurden. Da die Durchmesser der Stücke aus Niederbieber unterschiedlich groß sind, muß von mindestens drei verschiedenen Schränken oder Truhen ausgegangen werden. Inkaustation mit durch Kohlestaub gefärbtem Wachs, wie sie Schmid bei Scharnieren aus Vindonissa feststellen konnte¹⁷⁹, tritt bei den Stücken aus Niederbieber nicht auf.

Die osteologische Analyse von Scharnieren aus dem Brandgrab von Altdorf, Ortenaukreis, zeigt, daß für Scharniere Metatarsalknochen (Mittelfußknochen) von Rindern

¹⁷³ J. ILKJÆR, Mosefundene i perspektiv. In: Samfundsorganisation og Regional Variation. Beretning fra 1. nordiske jernaldersymposium på Sandbjerg Slot 11–15. april 1989. Jysk Ark. Selskaps. Skrifter 27 (1991) 278 f.; DERS., Illerup Ådal. Die Gürtel. Bestandteile und Zubehör. Jutland Arch. Soc. Publ. 25, 3. 4 (1993) 271 ff. Taf. 240–332.

¹⁷⁴ Zur Geschichte und Funktion römischer Schlüssel und Schlösser JACOBI (Anm. 104) 462 ff.

¹⁷⁵ Ebd. Abb. 75, 17–36.

¹⁷⁶ *Heddernheim*: JACOBI (Anm. 104) 467 Anm. 307. – *Straubing*: N. WÄLKE, Das röm. Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforsch. 3 (1965) 59 Taf. 123, 18; 124, 23 (bei diesem Stück handelt es sich um ein Halbfabrikat). – *Aislingen*: G. ULBERT, Die röm. Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforsch. 1 (1959) Taf. 26, 28–30. – *Rißtissen*: ebd. Taf. 66, 17; ORL B Nr. 8 (Zugmantel) 182 Nr. 19 Taf. 20, 63. 65. – *Alteburg-Heftrich*: ORL B Nr. 9 (Alteburg-Heftrich) 17 Nr. 2 (ohne Abb.). – *Wiesbaden*: ORL B Nr. 31 (Wiesbaden) 131 Nr. 1 (ohne Abb.). – *Stockstadt*: ORL B Nr. 33 (Stockstadt) 125 Nr. 7 Taf. 8, 44.

¹⁷⁷ Zur Funktionsbestimmung F. FREMERSDORF, Röm. Scharnierbänder aus Bein. Serta Hoffilleriana (1940) 321 ff.

¹⁷⁸ E. SCHMID, Beindrechsler, Hornschnitzer und Leimsieder im röm. Augst. In: Festschr. Laur-Belart (1968) 188 f.

¹⁷⁹ Ebd. 191 ff.

verwendet wurden. Der Altdorfer Komplex kann anhand der Keramik sowie der beigegebenen Münzen in das letzte Drittel des 1. Jahrhunderts datiert werden¹⁸⁰. Schrankcharniere aus Bein liegen auch aus Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes vor¹⁸¹. Sie belegen, daß diese Art von Scharnieren über Jahrhunderte in Gebrauch war. J. C. Béal kommt bei seinen Analysen der Bestände des Museums Lyon zu einem entsprechenden Ergebnis¹⁸². Es fällt jedoch auf, daß die Scharniere aus Niederbieber mit einer Länge von 38–49 mm wesentlich länger als die aus Lyon vorgelegten Stücke sind¹⁸³.

Als Zierbeschlag eines Scharniers kann das kleine birnenförmige Stück Kat. 88 angesprochen werden. Es findet direkte Parallelen in den von Fremersdorf vorgelegten Beschlägen aus Walsbetz (Prov. Lüttich)¹⁸⁴ und in einigen Knochenstäbchen aus dem Wallraf-Richartz Museum in Köln¹⁸⁵.

Sonstiges (Kat. 89–104)

Einige der im Kastell Niederbieber entdeckten Gegenstände aus Bein sind in ihrer Funktion nicht eindeutig bestimmbar. Die zwei Schnitte am Ende des Geweihstückes Kat. 90 legen nahe, daß es sich nicht um Produktionsabfall, sondern um ein falzbeinartiges Werkzeug handelt. Damit könnte es als eines der wenigen Werkzeuge aus Bein im Kastell Niederbieber anzusehen sein. Die konischen bzw. doppelkonischen Scheiben Kat. 91–93 dürften Spinnwirtel sein. Kat. 91 ist mit einem Bogenornament verziert und findet seine nächste Parallele in Bad Wimpfen¹⁸⁶. Weitere Parallelen liegen aus den Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes vor¹⁸⁷. Die kleine Knochenperle Kat. 94 dürfte zu einer Nadel gehört haben. Darauf deutet die konische Bohrung hin. Entsprechend zusammengesetzte Nadeln sind u. a. aus Frankreich bekannt¹⁸⁸. Um Knebel könnte es sich bei den Beingegegenständen Kat. 95–97 handeln. Der mit drei Bohrungen versehene Gegenstand, Kat. 95, kann mit einem durchlochtem Metatarsalknochen aus dem Kastell Stockstadt verglichen werden¹⁸⁹. Die Funktion dieser Stücke ist ebensowenig gesichert wie die eines ähnlich durchbohrten und mit umlaufenden Riefen verzierten Schafknochens aus Bad Wimpfen¹⁹⁰. Die Spongiosa ist bei diesem und dem Knochen aus Niederbieber entfernt. Vielleicht handelt

¹⁸⁰ R. ASSKAMP/M. KOKABI/J. WAHL, Das röm. Brandgrab von Altdorf, Gde. Ettenheim, Ortenaukreis. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 357 f.

¹⁸¹ Cannstatt: ORL B Nr. 59 (Cannstatt) Taf. 5, 14.15. – Hedernheim: FISCHER (Anm. 111) 141 Abb. 49, 11–13. – Rißtissen: ULBERT (Anm. 176) 77 Taf. 66, 21. – Stockstadt: ORL B Nr. 33 (Stockstadt) Taf. 8, 43. – Dazu weitere Stücke aus *Cambodunum-Kempton*: W. SCHLEIERMACHER, *Cambodunum-Kempton* (1972) 90 Abb. 61, 11 und *Rottweil*: KLEE (Anm. 90) 91 Taf. 2, 21.

¹⁸² BÉAL (Anm. 70) 121 f.

¹⁸³ Ebd. 126; Diagramm Typ A XI, 2.

¹⁸⁴ FREMERSDORF (Anm. 177) Abb. 20.

¹⁸⁵ Ebd. Abb. 22.

¹⁸⁶ FREY (Anm. 16) 183 Abb. 69.

¹⁸⁷ *Neckarburken*: ORL B Nr. 53 (Neckarburken) 33 Nr. 4. – *Munningen*: ORL B Nr. 68a (Munningen) 56 Nr. 4. – *Pfünz*: ORL B Nr. 73 (Pfünz) 34; 61 Taf. 14, 57. 61.

¹⁸⁸ BÉAL (Anm. 63) 86 Taf. 18, 355.

¹⁸⁹ ORL B Nr. 33 (Stockstadt) 125 Nr. 4 Taf. 8, 40. 56.

¹⁹⁰ FREY (Anm. 16) 187 Abb. 83.

es sich um Griffe eines Werkzeuges. Keine Parallelen gibt es zu dem Knebel(?) Kat. 96. Zu dem Knebel Kat. 97 (mit einer durchgehenden Bohrung in der Mitte der Metaphyse) sind direkte Entsprechungen aus dem Kastell am Zugmantel bekannt¹⁹¹.

Brettsteine

Die 42 Brettsteine aus Niederbieber lassen sich vier Typen zuordnen:

Typ 1: zylindrische unverzierte Brettsteine (1 Ex.)

Typ 2: konvexe unverzierte Brettsteine (15 Ex.)

Typ 3: konkave Brettsteine (12 Ex.)

Typ 4: konkave Brettsteine mit Drehrillen (14 Ex.)

Auffällig ist die gleichmäßige Verteilung der vorliegenden Brettsteine auf die Typen 2 und 4. Mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 25 mm sind die Steine des Typs 2 deutlich größer als die der Typen 3 und 4 mit 20 bzw. 21 mm. Nur in einem Fall (Nr. 19) ist auf der Rückseite eine aus drei diagonalen Riefen gebildete Kennzeichnung zu finden. Brettsteine wurden in vielen Kastellen des obergermanisch-rätischen Limes gefunden¹⁹², doch nur selten werden sie abgebildet oder ihre Anzahl erwähnt. Ein mit den Stücken aus Niederbieber unmittelbar vergleichbares Typenspektrum mit konkaven, konvexen und riefenverzierten Stücken weist das Material aus Straubing auf¹⁹³. Dagegen fehlen in Niederbieber Brettsteine mit Randkerbungen, wie sie in Vindonissa häufig zu finden sind¹⁹⁴. Auch das von Béal vorgelegte Material aus dem Museum Lyon unterscheidet sich von den hier vorgelegten Stücken. So fehlen in Niederbieber doppelkonische Brettsteine (Béal Typ 1–4)¹⁹⁵, die im Lyoner Material mehr als Zweidrittel dieser Fundgruppe ausmachen. Dagegen sind Brettsteine mit konvexer Oberseite (hier Typ 2) in Lyon relativ selten vertreten¹⁹⁶. Es bleibt offen, ob diese Abweichungen auf chronologische, regionale oder funktionale Unterschiede zurückzuführen sind.

Nadeln

Mit insgesamt 249 bestimmbareren Nadelköpfen und mehr als 175 nicht bestimmbareren Schaftfragmenten stellen die beinernen Nadeln die größte Fundgruppe von beinernen Gegenständen in Niederbieber dar. Damit ist aber nur ein nicht näher zu bestimmender Bruchteil der hier entdeckten Nadeln erfaßt. Es fehlen Nadeln aus den Grabungen der Reichslimeskommission¹⁹⁷. Eine Reihe von Nadeln im Kreismuseum Neuwied kann nicht mehr eindeutig dem Kastell Niederbieber zugeordnet werden. Den-

¹⁹¹ ORL B Nr. 8 (Zugmantel) 182 Taf. 20, 91, 92.

¹⁹² J. OLDENSTEIN, Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches. Fundindex (1982) 142.

¹⁹³ WALKE (Anm. 176) 64 Taf. 111, 15–21.

¹⁹⁴ C. u. C. HOLLIGER, Röm. Spielsteine und Brettspiele. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1983, 9 Abb. 2, 6.

¹⁹⁵ BÉAL (Anm. 70) 319.

¹⁹⁶ Ebd. 321 ff. Taf. 104, 1168–1169.

¹⁹⁷ s. oben S. 348.

noch dürfte das Typenspektrum vollständig sein¹⁹⁸. Mehr als die Hälfte der erfaßten Nadeln (136 Exemplare entsprechend 55%) weist einen zwiebelartigen Kopf (Riha Typ 11) auf. Dagegen ist der Anteil der Nadeln mit rundem bzw. ovalem Kopf (Riha Typ 16) mit insgesamt 51 Stücken (20%) deutlich geringer. Nadeln mit Stempelkopf (Riha Typ 17) treten mit nur 10 Exemplaren (4%) deutlich seltener auf. Auch die Nadeln mit Kegelpfandkopf (Riha Typ 20) spielen mit insgesamt 11 Exemplaren (4%) keine Rolle. Von den verbleibenden Nadeln (z. B. Nadeln mit spatelförmigem Kopf, Nadeln mit Balusterkopf, pfriemenförmige Nadeln und Nähadeln) sind jeweils weniger als 10 Exemplare überliefert.

Hervorzuheben ist die Nadel mit Tierkopf (Nr. 1). Auf einer rechteckigen Basis sitzt ein Tier mit buschigem Schwanz, vermutlich ein Eichhörnchen oder ein Siebenschläfer¹⁹⁹. D. Willers konnte nachweisen, daß Darstellungen von Eichhörnchen oder Siebenschläfern auf die nordwestlichen Provinzen des Reichs beschränkt sind²⁰⁰. Die Nadel aus Niederbieber findet ihre direkten Parallelen in Mainz²⁰¹ und in Bonn²⁰². Die Nadeln mit Tierkopf aus Mainz könnten aufgrund einiger handwerklicher Details, wie die Art der Bohrung unter dem Tierkörper, aus derselben Werkstatt wie das Stück aus Niederbieber stammen. Diese kann einen Datierungsrahmen in das ausgehende 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts geben.

Dagegen haben Nadeln mit Axtkopf (Nr. 2) eine weitere Verbreitung. Aus Bein hergestellte Parallelen finden sich in Enns-Lauriacum²⁰³, Carnuntum²⁰⁴, Pons Aeni²⁰⁵, Langengeislingen²⁰⁶ und Richborough²⁰⁷. Eine bronzene Nadel dieser Form ist im nur wenige Kilometer von Niederbieber entfernten Kastell Niederberg entdeckt worden²⁰⁸. Mit axtförmigen Nadeln haben sich zuletzt E. Riha und U. Friedhoff beschäftigt²⁰⁹. Beide zeigen, daß Nadeln mit axtförmigem Kopf ab der Mitte des 2. Jahrhunderts bis in das 5. Jahrhundert Verwendung finden.

Die größte Gruppe der beinernen Nadeln aus Niederbieber bilden die Stücke mit zwiebelartigen Kopf (Riha Typ 11). Die Länge der erhaltenen Stücke (Nr. 5 bis 47) variiert zwischen 53 und 123 mm (Abb. 6), mit einem Schwerpunkt zwischen 75 und

¹⁹⁸ Die Typenbestimmung folgt E. RIHA, *Der röm. Schmuck aus Augst und Kaiseraugst*. Forsch. in Augst 10 (1990) 95 ff.

¹⁹⁹ Vgl. dazu D. WILLERS, "Das wollige Volk des nichtsnutzigen Eichhörnchens". *Miscelle zur provinziäl-römischen Ikonographie*. Hefte Arch. Seminar Univ. Bern 4, 1978, 22 ff.

²⁰⁰ Ebd. 29.

²⁰¹ LM Mainz, Inv. Nr. 4216. Frdl. Mitteilung H. Mikler, Mainz.

²⁰² RLMB 8665; unpubl.

²⁰³ E. M. RUPRECHTSBERGER, *Die röm. Bein- und Bronzenadeln aus den Museen Enns und Linz*. *Linzer Arch. Forsch.* 8/9 (1978/1979) 30 Nr. 47; 48.

²⁰⁴ *Der röm. Limes in Österreich* 6 (1905) 114 Abb. 70, 1.

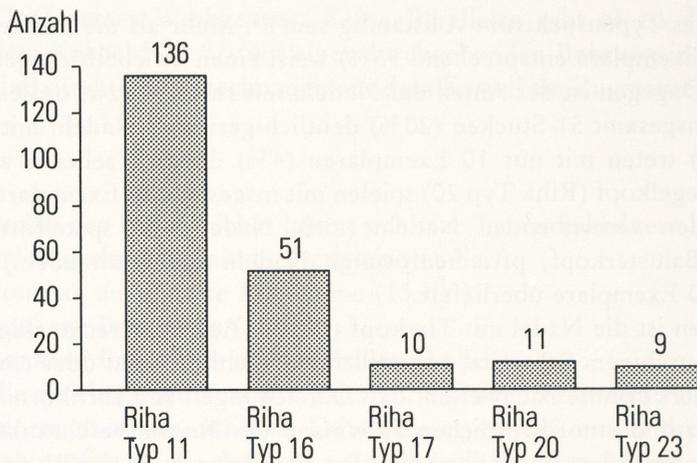
²⁰⁵ CHRISTLEIN (Anm. 137) Abb. 2, 4.

²⁰⁶ KELLER (Anm. 169) 83; 239 f. Taf. 17, 9.

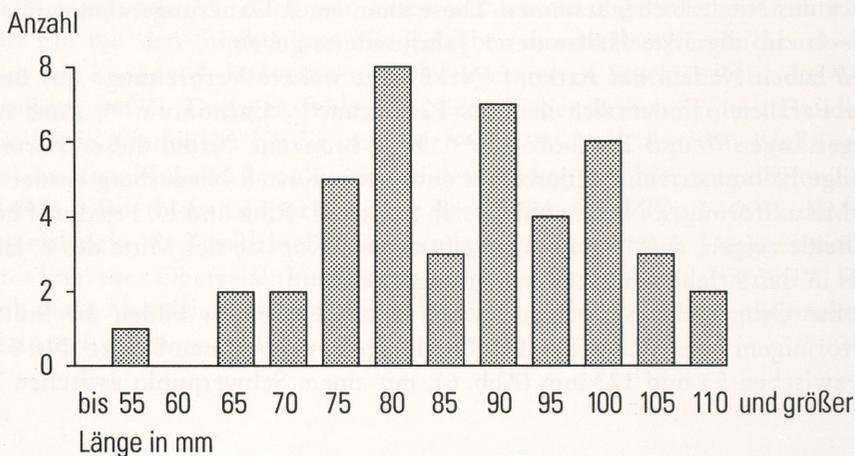
²⁰⁷ J. B. BUSHE-FOX, *4th Report on the Excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent*. *Report of the Research Com. of Soc. Antiqu.* London 16 (1949) Taf. 53; 195; 196.

²⁰⁸ ORL B Nr. 2a (Niederberg) 8 Nr. 12 Taf. 7, 9. – Weitere Stücke aus Cambodunum-Kempton: W. KRÄMER, *Cambodunumforschungen 1953-I. Materialh.* Bayer. Vorgesch. 9 (1957) 68 Taf. 19, 26 (Eisen). – Aus Bronze aus Unterbalzheim, Kr. Biberach: *Fundber. Baden-Württemberg* 2, 1975, 219 Taf. 276 C2; H. E. M. COOL, *Roman Metal Hair Pins from Southern Britain*. *Arch. Journal* 147, 1990, 168 Abb. 11, 2.

²⁰⁹ RIHA (Anm. 198) 100; U. FRIEDHOFF, *Der röm. Friedhof an der Jakobstraße zu Köln*. *Kölner Forsch.* 3 (1991) 181 Taf. 68, 26.



5 Quantitative Verteilung der beinernen Nadeln aus Niederbieber nach Typen.

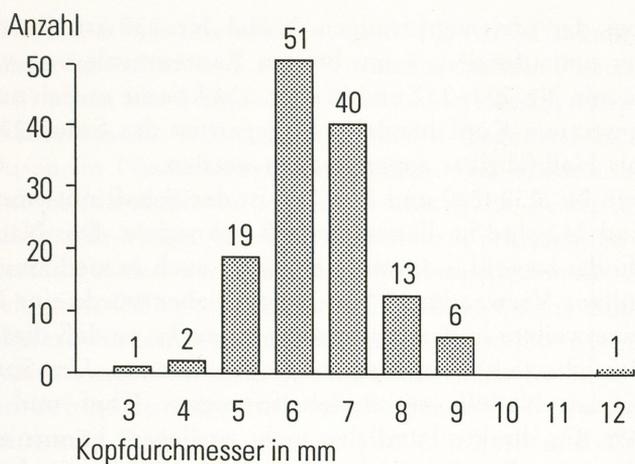


6 Gesamtlängen der vollständig erhaltenen Nadeln mit zwiebförmigem Kopf (Riha Typ 11) aus Niederbieber.

100 mm. Vergleichbare Werte hat Riha für Nadeln mit rundem bzw. ovalem Kopf (Riha Typ 16) in Augst und Kaiseraugst ermittelt²¹⁰. Die vergleichbare Länge beider Varianten muß auf die gleiche Funktion zurückgeführt werden. Abbildung 7 zeigt die Verteilung der Kopfdurchmesser der Nadeln mit zwiebförmigem Kopf aus Niederbieber. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt zwischen 5 und 7 mm (110 von insgesamt 136 Nadeln).

Um ein Einzelstück handelt es sich bei der Nadel Nr. 139. Der nur 77 mm lange, vollständig erhaltene Nadelschaft ist an seinem oberen Ende mit einem gerippten Goldblech belegt. Der gerade obere Abschluß läßt vermuten, daß auf den Schaft ehemals

²¹⁰ RIHA (Anm. 198) 104 Abb. 29.



7 Kopfdurchmesser der Nadeln mit zwiebförmigem Kopf (Riha Typ 11) aus Niederbieber.

eine Knochenperle aufgesetzt war. Die Nadel kann einer kleinen Gruppe von edelmetallverzierten Nadeln zugeordnet werden, die u. a. aus Köln und Augst bekannt sind²¹¹. Ob die hier vorgelegte Nadel aus dem Vicus von Niederbieber in das ausgehende 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren ist, muß bis zur Bearbeitung der Funde aus der Zivilsiedlung offenbleiben.

Aus Niederbieber liegen 51 Nadeln mit rundem oder ovalem Kopf vor. Es ist bemerkenswert, daß dieser Typ in Augst und Kaiseraugst mit insgesamt 713 Stücken der am meisten vertretene Typ ist²¹². In Conimbriga (Portugal) sind bis zum Jahr 1962 40 Nadeln mit ovalem oder rundem Kopf gefunden worden²¹³. Diese Variante ist dort genauso stark vertreten wie die Varianten mit polyedrischem und mit zwiebförmigem Kopf²¹⁴. Es zeichnen sich somit regionale Unterschiede in der quantitativen Verteilung bestimmter Typen ab.

Nadeln mit Stempelkopf (Riha Typ 17) liegen im Augster Material von der Mitte des 2. Jahrhunderts bis in spätrömische Zeit vor²¹⁵. Die Nadeln mit Kegel- oder Nagelkopf spricht E. Riha als Form des 3. und 4. Jahrhunderts an²¹⁶. Angesichts der 15 Exemplare aus Niederbieber ist die Vermutung, daß diese Stücke in den Rheinprovinzen nur vereinzelt vertreten waren²¹⁷, auf den unbefriedigenden Publikationsstand zurückzuführen. Überregionale Verbreitung über lange Zeitspannen charakterisiert auch die Nadeln mit Polyeder- und Balusterkopf²¹⁸.

Schaftverzierungen sind bei den Nadeln aus Niederbieber in der Regel nicht vorhan-

²¹¹ FRIEDHOFF (Anm. 209) 180; RIHA (Anm. 198) 103 Taf. 47, 1487 (hier allerdings mit goldplattiertem Kopf).

²¹² Ebd. 104.

²¹³ E. AVILA FRANCA, *Alfinetes de Toucado, Romanos, de Conimbriga*. Conimbriga 7, 1968, 10.

²¹⁴ Ebd. 9; 13.

²¹⁵ RIHA (Anm. 198) 106.

²¹⁶ Ebd. 108.

²¹⁷ Ebd.

²¹⁸ Ebd. 109 f.

den. Lediglich bei der pfriemenförmigen Nadel Nr. 230 ist die obere Hälfte des Schaftes mit einer umlaufenden, 9 mm breiten Rautenverzierung versehen. Bei den verbleibenden Nadeln Nr. 231–232 und bei Nr. 234 könnte es sich um die Schäfte von Nadeln mit aufgesetztem Kopf handeln. Dagegen ist das Stück 233 nicht geglättet und darf daher als Halbfabrikat angesprochen werden.

Bei den Nähnadeln Nr. 239–240 und 243–244 ist der Schaft mit einem Nadelöhr versehen, Nr. 241 und 242 sind in diesem Bereich gebrochen. Der Nadeltyp mit spatelförmigem Kopf findet sowohl in kosmetischem als auch in medizinisch-pharmazeutischem Zusammenhang Verwendung²¹⁹. In Niederbieber wurde eine Nadel in der großen Grube und eine weitere in der Praetentura entdeckt, so daß diese Nadeln keinem der erwähnten Bereiche sicher zugeordnet werden können. Um Sonderformen handelt es sich bei den Nadeln mit zwiebel förmigem Kopf und geripptem Hals (Nr. 245–246, 249). Da direkte Parallelen nicht vorliegen, könnte es sich um lokale Varianten handeln. Ohne Parallelen ist auch eine Nadel mit zylindrischem geripptem Kopf (Nr. 247) sowie ein Stück mit würfelförmigem Kopf und umlaufender Riefe (Nr. 248).

Die Nadeln aus Niederbieber sind fast ausschließlich im Areal des Kastells entdeckt worden, nur wenige Stücke stammen aus dem Vicus. In den 60–70 Jahren, in denen das Kastell als militärischer Stützpunkt unterhalten wurde, sind nach den heute in den Museen Bonn und Neuwied vorliegenden Beständen mindestens 250 Nadeln in den Boden gekommen²²⁰, die zum Teil einer älteren Phase des Kastells zuzurechnen sind. So fanden sich insgesamt 51 Nadeln in der "großen Grube"²²¹. Zudem berichtet Ritterling von "sehr vielen Nadeln aus Bein", die sich in einer älteren Schicht des zweiphasigen Präfurnium A fanden²²². Diese Stücke müssen also mit dem konkreten Bedarf der Besatzung des Kastells in Verbindung stehen. Es erscheint somit plausibel, beinerne Nadeln nicht nur der weiblichen Haartracht²²³ oder medizinischer Versorgung²²⁴ zuzuordnen. Die große Menge der Nadeln in Niederbieber wird dann erklärbar, wenn sie in erster Linie als Stoff- oder Gewandschließen aufgefaßt werden.

Bemerkungen zur Produktion von beinernen Gegenständen in Niederbieber

Die Halbfabrikate beinerer Ort bänder und Schwertriemenbügel belegen die Produktion entsprechender Ausrüstungsgegenstände im Kastell Niederbieber. Damit werden die Beobachtungen C. F. Hoffmanns aus der Frühphase der Ausgrabungen in Niederbieber bestätigt. So berichtet W. Dorow, wohl nach den Aufzeichnungen C. F. Hoffmanns, daß dieser "an eine Stelle (kam), wo eine sehr große Menge oben und unten

²¹⁹ A. G. GILSON, A Group of Roman Surgical and Medical Instruments from Corbridge. Saalburg-Jahrb. 37, 1981, 9; E. KÜNZL, Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der röm. Kaiserzeit. Bonner Jahrb. 182, 1982, 27 ff.; RIHA (Anm. 57) 58 Taf. 37.

²²⁰ Aus Augst und Kaiseraugst liegen 1400 Nadeln des 1.–4. Jhs. vor. RIHA (Anm. 198) 120 Tab. 123.

²²¹ Fundstelle 2: u. a. 30 Nadeln mit zwiebel förmigem Kopf (Riha Typ 11) und 16 Nadeln mit ovalem Kopf (Riha Typ 16).

²²² ORL B Nr. 1a (Niederbieber) 55. Diese Nadeln sind verschollen.

²²³ So z. B. RIHA (Anm. 198) 95.

²²⁴ RUPRECHTSBERGER (Anm. 203) 10 f.

abgesägter Thierknochen zusammenlagen, und (C.F. Hoffmann) vermutete, daß daselbst ein Künstler gewohnt und eine Werkstätte gehabt habe, der in Knochen arbeitete . . .²²⁵. Mit dem hier vorgelegten Material ist der Charakter dieser Produktion näher zu beschreiben. So fällt auf, daß einzelne Gegenstandsgruppen, wie etwa Kästchen und Dosen, in Niederbieber ganz fehlen. Die Produktion von beinernen Gegenständen war in Niederbieber also auf militärische Bedürfnisse ausgerichtet. Sicherlich ist so die große Menge von Ortbandteilen zu erklären, zu der es zumindest nach den publizierten Funden und Befunden im obergermanisch-rätischen Limesgebiet keine Parallele gibt. Offen muß allerdings bleiben, welche Einheiten mit diesen Ausrüstungen beliefert wurden. Auch für das Legionskastell in Mainz ist die Produktion beinerner Ausrüstungen archäologisch nachweisbar. In diese Richtung deutet H. Klumbach den Befund von der Langenbeckstraße²²⁶. Hier wurden neben einem zerbrochenen beinernen Ortbandvorderteil Halbfabrikate und Produktionsabfälle einer beinverarbeitenden Werkstatt entdeckt. Als Arbeitsraum eines Handwerkers, der Bein verarbeitet, wird der Keller 46 im Kastell Stockstadt interpretiert. Hier wurden bearbeitete und unbearbeitete Geweihstücke entdeckt. Einzelne Funde sind diesem Komplex nicht mehr eindeutig zuweisbar²²⁷. Auch für das Kastell auf dem Zugmantel rechnet L. Jacobi mit der Produktion von beinernen Gegenständen²²⁸.

Die Produktion von Brettsteinen in römischen Kastellen ist durch Funde aus der Fabrica am Bonner Berg für das zweite Viertel des 2. Jahrhunderts eindeutig belegt²²⁹. Hier konnten ca. 40 Knochenfragmente mit runden Bohrungen gefunden werden, die als Abfälle bei der Produktion von Brettsteinen anfielen. Entsprechende Knochenabfälle sind auch aus South Shields²³⁰ und aus Sainte-Colombe-lès-Vienne bekannt²³¹. Vor dem Hintergrund dieser Befunde könnte der in Niederbieber gefundene Krontrepan in einen nicht-medizinischen Interpretationszusammenhang gestellt werden²³². Es handelt sich bei diesem Gerät um einen eisernen Kernbohrer mit einem Durchmesser von 60–65 mm. W. Gaitzsch interpretiert diesen Trepan als medizinisches Gerät, das seine nächsten Parallelen im Arztgrab von Bingen findet²³³. Sicherlich ist auch in Niederbieber mit medizinischen Instrumenten zu rechnen. Unter funktionalen Gesichtspunkten könnte der Trepan jedoch auch zur Produktion von runden Knochenscheiben verwendet worden sein. Gegenstände entsprechender Größe aus dem Kastell sind runde Ortbänder und das Fragment einer Knochenscheibe (Kat.Nr. 98 mit einem rekonstruierten Durchmesser von ca. 68 mm).

²²⁵ DOROW, Neuwied 132.

²²⁶ H. KLUMBACH/U. MOORGAT-CORRENS (Anm. 102) 36 f.

²²⁷ ORL B Nr. 33 (Stockstadt) 125.

²²⁸ Saalburg-Jahrb. 5, 1913 (1924), 104.

²²⁹ C. V. DRIEL-MURRAY/M. GECHTER, Funde aus der fabrica der legio I Minervia am Bonner Berg. Beitr. Arch. röm. Rheinland 4 (1984) 3 f.; 57 Taf. 14, 1.

²³⁰ ALLASON-JONES/MIKET (Anm. 112) 56 Kat.Nr. 1.44.

²³¹ Cat. Dijon (Anm. 53) 78 Taf. 48, 7. Der Fundort ist unsicher.

²³² GAITZSCH (Anm. 9) 248 Taf. 50, 223; DERS. (Anm. 7) 22 f.

²³³ KÜNZL (Anm. 219) 80 Abb. 59; 60.

Zusammenfassung

Die rund 400 beinernen Gegenstände aus Kastell und Vicus sind zwei Hauptgruppen zuzuordnen: der Gruppe der Militaria und der Gruppe von Gegenständen, die auch aus nicht-militärischem Zusammenhang bekannt sind. Bei den Militaria findet Bein fast ausschließlich in der Schwertausrüstung bei Griffen, Riemenbügeln und Orbändern Verwendung. Hinzu kommen beinerne Ringschnallencingula. Die Produktion dieser Gegenstände in Niederbieber selbst kann über Halbfabrikate wie über Produktionsabfälle nachgewiesen werden. Das hier vorgelegte Material muß angesichts der Belegungsdauer des Kastells in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden. Jüngere Gegenstände aus Bein sind nicht nachweisbar. Die ca. 300 noch erhaltenen Nadeln und Brettsteine repräsentieren Fundgruppen, die auch aus zivilen Zusammenhängen bekannt sind. Das typologische Spektrum dieser Gruppen entspricht den bislang publizierten Materialien aus den westlichen römischen Provinzen. Auffällig ist das Fehlen von elfenbeinernen Gegenständen und beinernen Gegenständen des gehobeneren Bedarfs wie Kästchen oder Dosen.

In einem Aufsatz zum Ende des obergermanischen Limes hat H. U. Nuber die Frage nach der Interpretation der historischen, numismatischen und archäologischen Quellen der Mitte des 3. Jahrhunderts erneut gestellt²³⁴. Daß Niederbieber nach heftigen Kämpfen zerstört und danach nicht wiederaufgebaut wurde, steht außer Frage. Ob es aber germanische oder römische Verbände waren, die das Kastell vernichteten, bleibt für H. U. Nuber offen²³⁵. Es ist m. E. zweifelhaft, ob diese Frage mit Hilfe einer Analyse des archäologischen Fundmaterials überhaupt beantwortet werden kann. Wichtig für diesen Problemkreis sind drei Aspekte: (1) Germanisches Fundmaterial in römischen Kastellen kann sowohl auf die Anwesenheit germanischer Auxiliareinheiten in den Kastellen selbst als auch auf militärische Auseinandersetzungen mit germanischen Stämmen jenseits des Limes hindeuten. Nur die exakte Dokumentation der konkreten Fundumstände könnte die Frage klären, welcher dieser beiden Gruppen eine Waffe oder ein Trachtbestandteil zugeordnet werden darf. Wie die hier vorgelegten beinernen Funde aus Niederbieber zeigen, ist dies mit der Dokumentation der Grabungen im Kastell Niederbieber nicht möglich. – (2) Typologie, Chronologie und Chorologie der germanischen Bewaffnung aus der Mitte des 3. Jahrhunderts in Mitteleuropa sind weitgehend unbekannt. Daher kann der positive Beweis, daß eine nicht-römische Waffe in Niederbieber (hier wäre in erster Linie an germanische Schildbuckel und Speere zu denken) notwendigerweise mit den Eroberern des Kastells in Verbindung steht, nicht geführt werden. – (3) Die kaiserzeitlichen Mooropfer Skandinaviens belegen den umfangreichen Export römischer Waffen in das Barbaricum seit dem Beginn des 3. Jahrhunderts. Besonders die Schwerter und Schwertscheidenbeschläge in diesen Fundkomplexen weisen einen hohen römischen Anteil auf. Auch in der Bewaffnung germanischer Krieger des Limesvorlandes ist m. E. mit einem nicht quantifizierbaren Anteil römischer Militaria zu rechnen. Somit sagen z. B. Schwerter und

²³⁴ NUBER (Anm. 12) 51 ff.

²³⁵ Ebd. 65.

Schwertzubehör aus Kastellen des germanischen Limes nichts eindeutiges darüber aus, ob der ehemalige Besitzer ein römischer Soldat oder ein germanischer Krieger war.

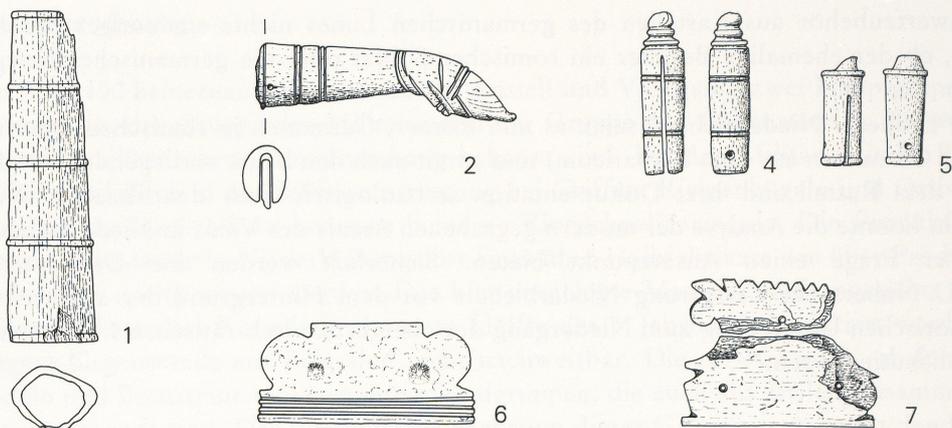
Die Eroberer Niederbiebers, seien es nun Römer, Germanen in römischen Diensten oder Germanen aus dem Barbaricum, sind somit nach den heute vorliegenden Funden aus dem Kastell und ihrer Dokumentation archäologisch nicht identifizierbar. Vielleicht könnte die Analyse der modern gegrabenen Areale des Vicus in Niederbieber in dieser Frage einen Ansatzpunkt bieten. Sicherlich werden die Denkanstöße H. U. Nubers zur Zerstörung Niederbiebers vor dem Hintergrund der allgemeinen historischen Überlegung zum Niedergang des obergermanisch-rätischen Limes weiter zu diskutieren sein²³⁶.

Katalog

Vorbemerkung: Der Katalog der Gegenstände aus Bein aus Kastell und Vicus Niederbieber ist in drei Teile untergliedert. Im ersten Teil werden alle Gegenstände erfaßt, die nicht der Fundgruppe der Brettsteine oder der Nadeln zugeordnet werden können. Die Gliederung lehnt sich an J. OLDENSTEIN an. Im zweiten und dritten Katalogteil werden Brettsteine und Nadeln erfaßt. Nicht aufgenommen wurden unbearbeitete Knochenfunde und Geweih, die als Siedlungsabfall aufgefaßt werden können. Ebenfalls nicht bearbeitet wurden Knochen- und Geweihreste, die Schnittspuren aufweisen und daher als Produktionsabfall im weiteren Sinne zu betrachten sind. Die Nadeln sind nach E. RIHA, *Der röm. Schmuck aus Augst und Kaiser-augst*. Forsch. in Augst 10 (1990) 95 ff. typologisiert. Alle Maßangaben in Millimeter.

1. *Griff eines Dolches/Schwertes* (Abb. 8)
Fragmentiert; konische Griffhilfe; fünf schwache Wülste; L. 88; B. 18
FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
AO: RLMB, o. Inv.
2. *Klappmessergriff* (Abb. 8)
In Form einer Tierpfote; mit Riefen verziert; Reste der eisernen Klinge; L. 68; B. 21; D. 12
FSt. 5: gef. 1987; Müllgrube in den Baracken südlich der Via principalis
AO: RLMB, Inv. E 186.
3. *Messergriff (?)*
Fragmentiert; leicht überhöhte Ränder; halbrunder Querschnitt; eine durchgehende Bohrung; L. 22; B. 10; D. 5
Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
AO: KM Neuwied, Inv. 780a.
4. *Messergriff (?)* (Abb. 8)
Zylindrisch; mit profiliertem Endstück; umlaufende Riefen; schmaler Einschnitt mit querverlaufender Bohrung; L. 43; Dm. 11
FSt. 10: gef. 1900; Trockenmauer hinter der östlichen Kastellmauer
AO: RLMB, Inv. E 1102.

²³⁶ Vgl. insbesondere L. BAKKER, *Das Siegesdenkmal einer Juthungenschlacht im Jahre 260 n. Chr. aus Augsburg*. Germania 71, 1993, 367 ff. und 383 ff.



8 Schwert- und Messergriffe (1–2; 4–5); Parierstücke (6–7). – Maßstab 1:2.

5. *Messergriff* (?)

(Abb. 8)

Zylindrisch; schmaler Einschnitt mit querverlaufender Bohrung; L. 29; Dm. 12
FSt. 10: gef. 1900; Trockenmauer hinter der östlichen Kastellmauer
AO: RLMB, Inv. E 1102.

6. *Parierstück*

(Abb. 8)

Gerade Ober- und Unterkante; gerundete Schmalseiten; auf der Vorderseite zwei Knubben mit quadratischer Basis sowie drei parallele Riefen; halbkreisförmige Rinne auf der Rückseite; L. 57; B. 27; D. 13
FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
AO: RLMB, Inv. E 1877
Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 14.

7. *Parierstück* (?)

(Abb. 8)

Gekerbte Oberkante; gerade Unterkante; profilierte Seiten; drei Bohrungen; L. 52; B. 37; D. 5
Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
AO: RLMB, Inv. 32264
Lit.: DOROW, Neuwied 132 Taf. 13, 8.

8. *Sacketikett* (?)

Runde Kopfscheibe; zwei Riefenpaare am Ansatz der Kopfscheibe; L. 168; B. 20; D. 6
Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
AO: KM Neuwied, Inv. 1534m.

9. *Sacketikett* (?)

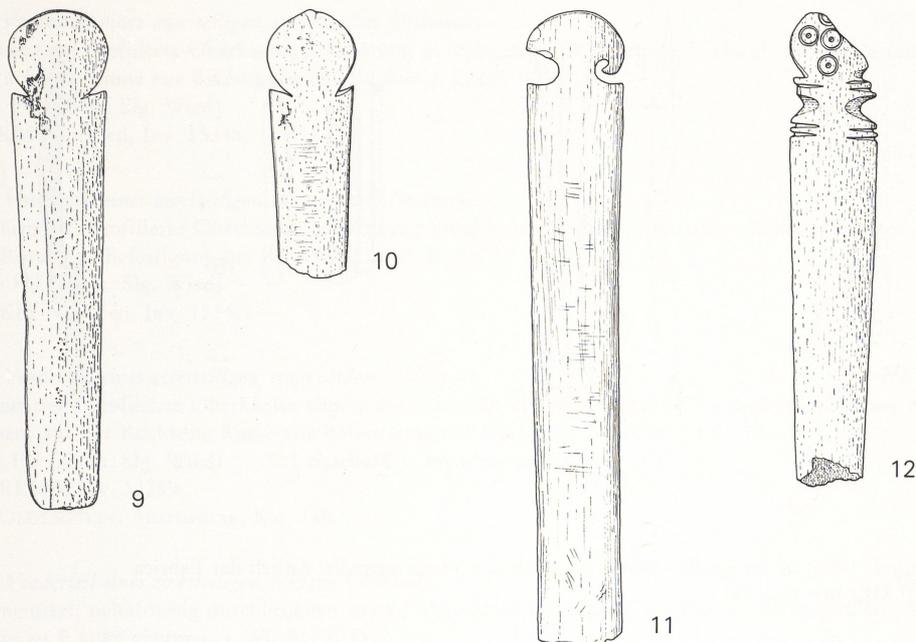
(Abb. 9)

Fragmentiert; abgesetzte Kopfscheibe; L. 134; B. 26; D. 3
Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
AO: RLMB, Inv. 32267.

10. *Sacketikett* (?)

(Abb. 9)

Fragmentiert; abgesetzte Kopfscheibe; L. 71; B. 22; D. 3
FSt. 2: gef. 1900; große Grube
AO: RLMB, Inv. E 1193
Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 23.



9 Sacketiketten. – Maßstab 1:2.

11. *Sacketikett* (?)

(Abb. 9)

Fragmentiert; abgesetzte Kopfscheibe; L. 166; B. 22; D. 4
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1877
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 24.

12. *Sacketikett* (?)

(Abb. 9)

Fragmentiert; abgesetzte Kopfscheibe mit profiliertem Mittelteil und Kreisaugenverzierung; L. 126; B. 23; D. 4
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.

13. *Schwerriemenbügel*

(Abb. 10)

Fragmentiert; trapezoide Brücke; trapezoider Brückenquerschnitt; L. 84; B. 8; D. 11
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: RLMB, Inv. 32268.

14. *Schwerriemenbügel*

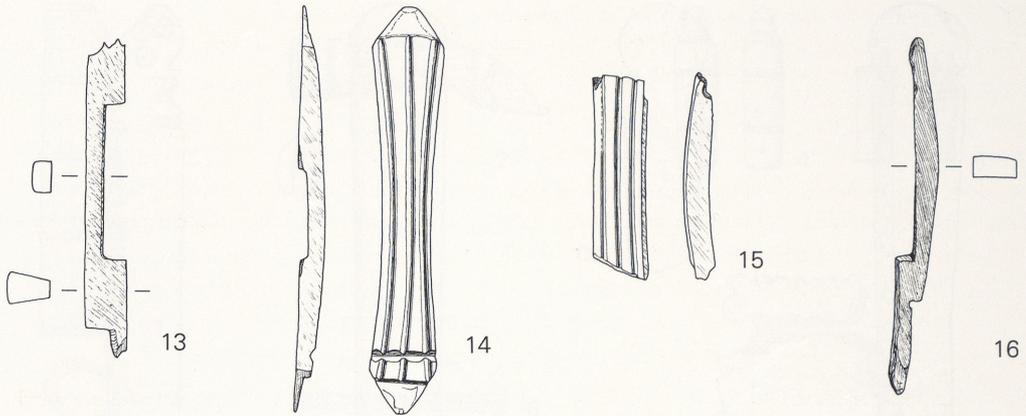
(Abb. 10)

Konkave Brücke; drei längs- und eine querverlaufende Riefe; Durchzugslänge der Brücke 23; L. 107; B. 15; D. 7
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1877
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 24.

15. *Schwerriemenbügel*

(Abb. 10)

Fragmentiert, nur die Brücke ist erhalten; drei Riefen; unterhalb der Brücke ausgebrochener Bohrkanal; L. 54; B. 14; D. 7



10 Schwertriemenbügel. – Maßstab 1:2.

FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube nördlich der Via principalis, östlich der Fabrica
AO: RLMB, Inv. E 2023.

16. *Schwertriemenbügel*

(Abb. 10)

Fragmentiert, nur die Brücke und der Fuß sind erhalten, Brücke konkav; L. 95; B. 18; D. 7
FSt. 41: gef. 1898; in der Abfallgrube längs der Via decumana
AO: RLMB, Inv. E 2067.

17. *Einteiliges, trapezoides Ortband*

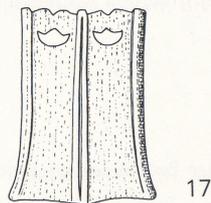
(Abb. 11)

Profilierte Oberkante; bogenförmige Unterkante; abgesetzte, leicht überhöhte Ränder; Mittelgrat mit eingetiefter Rinne; peltaförmig durchbrochen; L. 52; B. 39; D. 11

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32258

Lit.: DOROW, Neuwied 132 Taf. 13, 7a.b; OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 163.



11 Einteiliges trapezoides Ortband. – Maßstab 1:2.

18. *Zweiteiliges, trapezoides Ortband*

Fragmentiert; Vorder- und Rückteil erhalten; profilierte Oberkante; halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; ellipsenförmiges Mittelteil mit eingeritzter Spiralverzierung, randbegleitende Riefen; L. 75; B. 54; D. 18

FSt 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1896

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstungen, Kat. 170.

19. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberkante; peltaförmig durchbrochen; Mittelrippe; leicht überhöhte Ränder; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 67; B. 49; D. 10

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534a.

20. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberkante; peltaförmig durchbrochen, leicht überhöhte Ränder; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 62; B. 21; D. 15

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534c.

21. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

(Abb. 12)

Fragmentiert; profilierte Oberkante; abgesetzte, leicht überhöhte Ränder; Mittelrippe; peltaförmig durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 64; B. 37; D. 12

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32259

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 149.

22. *Vorderteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

(Abb. 12)

Fragmentiert; peltaförmig durchbrochen; scharf abgesetzte Mittelrippe mit eingetiefter gerundeter Rinne; könnte zu E 1089 gehören; L. 69; B. 27; D. 7

FSt. 10: gef. 1900; Trockenbau östlich der Kastellmauer

AO: RLMB, Inv. E 1088

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 157.

23. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

(Abb. 12)

Fragmentiert; profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; abgesetzte, leicht überhöhte Ränder, Mittelrippe; peltaförmig durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 67; B. 39; D. 14

FSt. 10: gef. 1900; Trockenbau hinter der östlichen Kastellmauer

AO: RLMB, Inv. E 1089.

24. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

(Abb. 12)

Fragmentiert; randbegleitende Riefen auf der Langseite; durchbrochene Vorderseite; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 68; B. 28; D. 13

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1934

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 161.

25. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

(Abb. 12)

Profilierte Ober- und Unterkante; abgesetzte, leicht überhöhte Ränder; peltaförmig durchbrochen; Mittelrippe; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 63; B. 46; D. 16

FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube nördlich der Via principalis, östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 2017

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 150 (hier mit Kat. 148 aus Stockstadt verwechselt).

26. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

(Abb. 12)

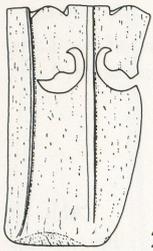
Fragmentiert; profilierte Oberkante; Riefe auf der Langseite; peltaförmig durchbrochen; Mittelrippe mit eingetiefter Rinne; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 70; B. 44; D. 14

Gef. 1898; in der Abfallgrube längs der Via decumana

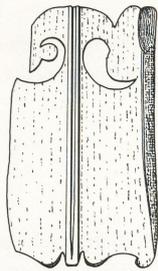
AO: RLMB, Inv. E 2067

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 156.

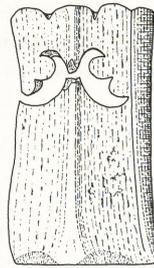
27. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; gekerbte Ober- und Unterkante; abgesetzte, überhöhte Ränder; Mittelrippe, peltaförmig(?) durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 67; B. 31; D. 11
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.
28. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Ober- und Unterkante; Riefen; Mittelrippe mit eingetiefter Rinne; peltaförmig durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 64; B. 47; D. 15
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.
29. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*
 Fragmentiert; profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; ellipsenförmiges Mittelteil, Mittelrippe, Spiralverzierung; L. 59; B. 36; D. 9
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: KM Neuwied, Inv. 1534b
 Lit.: DOROW, Neuwied 132 Taf. 13, 6.
30. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; ellipsenförmiges Mittelteil, Mittelgrat mit eingetiefter Rinne, eingeritzte Spiralverzierung; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 64; B. 53; D. 10
 FSt. 16: gef. 1897; Baracken hinter der rechten Front
 AO: RLMB, Inv. E 102
31. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Oberkante; ellipsenförmiges Mittelteil mit eingeritztem Spiralmotiv und Mittelrippe; Riefen auf den Langseiten; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 61; B. 35; D. 14
 FSt. 2: gef. 1900; große Grube auf Müzels Acker, südlicher Teil; östlich der Fabrica
 AO: RLMB, Inv. E 1683
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 172.
32. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Oberkante; ellipsenförmiges Mittelteil mit eingeritzter Spiralverzierung; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 62; B. 28; D. 3
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1901
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 171.
33. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; ellipsenförmiges Mittelteil, abgesetzter Mittelgrat, eingeritzte Spiralverzierung mit roten Farbresten; zwei Bohrungen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 62; B. 45; D. 17
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.
34. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes* (Abb. 12)
 Fragmentiert; profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; ellipsenförmiges Mittelteil; Mittelgrat, eingeritzte Spiralverzierung; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 63; B. 41; D. 14
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.



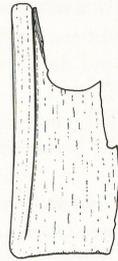
21



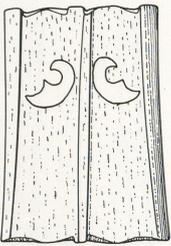
22



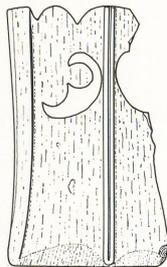
23



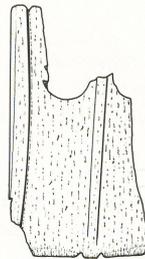
24



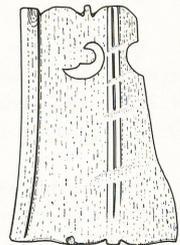
25



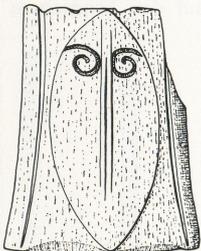
26



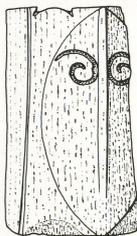
27



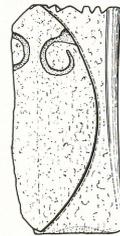
28



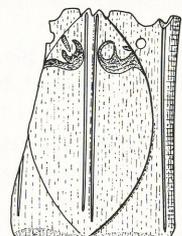
30



31



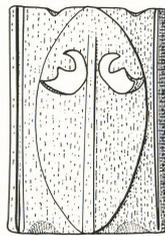
32



33



34



36

12 Zweiteilige trapezoide Ortbänder. – Maßstab 1:2.

35. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberkante; ellipsenförmiges Mittelteil mit Spiralverzierung; Riefen auf den Langseiten; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; Bohrung dicht unter der Oberkante; L. 63; B. 29; D. 6

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534d.

36. *Vorderteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

(Abb. 12)

Profilierte Oberkante, halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; ellipsenförmiges Mittelteil; Mittelrippe; peltaförmig durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 60; B. 41; D. 15

FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke

AO: RLMB, o. Inv.

37. *Vorderteil eines zweiteiligen, trapezoiden(?) Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberseite; Rille; L. 26; B. 13; D. 9

FSt. 2: gef. 1900; große Grube auf Müzels Acker, südlicher Teil; östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 1683.

38. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

Profilierte Oberkante; gekerbte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; L. 65; B. 37; D. 6

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534c.

39. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberkante; gekerbte Unterkante; randbegleitende Riefen auf den Langseiten; L. 61; B. 37; D. 4

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534e.

40. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

Profilierte Oberkante; L. 64; B. 36; D. 7

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534g.

41. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

Fragmentiert; profilierte Oberkante; Riefe auf einer Langseite; L. 74; B. 28; D. 5

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534l.

42. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

(Abb. 13)

Profilierte Oberkante, gekerbte Unterkante; Riefen; L. 67; B. 37; D. 4

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32260

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 167.

43. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

(Abb. 13)

Profilierte Ober- und Unterkante; L. 66; B. 41; D. 6

FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 1009

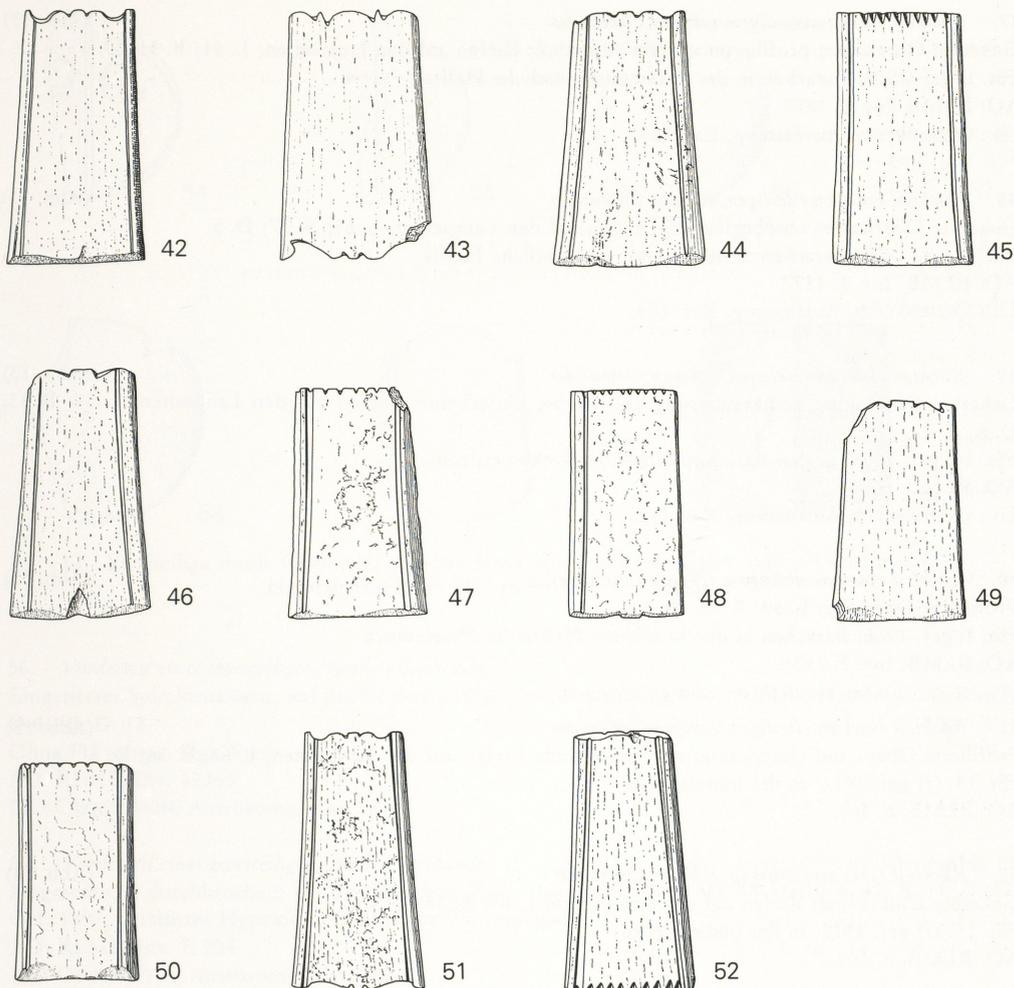
Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 169.

44. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes*

(Abb. 13)

Profilierte Oberkante; Riefen auf den Langseiten; L. 68; B. 39; D. 5

FSt. 2: gef. 1900; große Grube



13 Rückteile zweiteiliger eckiger Ortbänder. – Maßstab 1:2.

AO: RLMB, Inv. E 1193

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 168.

45. Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes

(Abb. 13)

Gekerbte Oberkante; Riefen auf den Langseiten; L. 63; B. 37; D. 5

FSt. 2: gef. 1900; große Grube

AO: RLMB, Inv. E 1193

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 166.

46. Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes

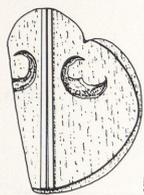
(Abb. 13)

Profilierte Oberkante, gekerbte Unterkante; randbegleitende Riefen auf den Langseiten; L. 66; B. 38; D. 5

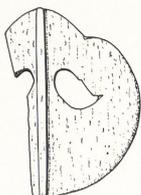
FSt. 13: gef. 1900; Gebäude östlich des Praetoriums

AO: RLMB, Inv. E 1699.

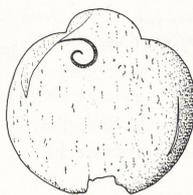
47. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Gekerbte Oberkante; profiliertes unterer Abschluß; Riefen auf den Langseiten; L. 61; B. 31; D. 4
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1877
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 165.
48. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Gekerbte Oberkante; randbegleitende Riefen auf den Langseiten; L. 61; B. 37; D. 5
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1877
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 164.
49. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Gekerbte Oberkante; halbkreisförmig abgeflachte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; L. 58; B. 33;
 D. 6
 FSt. 16: gef. 1898; in den Baracken hinter der Dekumanfront
 AO: RLMB, Inv. E 2081
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 163.
50. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Profilierte Oberseite; L. 59; B. 35; D. 5
 FSt. 4: gef. 1906; Baracken in der westlichen Hälfte der Praetentura
 AO: RLMB, Inv. E 2801.
51. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Profilierte Ober- und Unterkante; randbegleitende Riefen auf den Langseiten; L. 68; B. 36; D. 3
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.
52. *Rückteil eines zweiteiligen, eckigen Ortbandes* (Abb. 13)
 Gekerbte Unterkante; Riefen auf den Langseiten; L. 69; B. 35; D. 4
 FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke
 AO: RLMB, o. Inv.
53. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*
 Glockenförmige Oberkante; drei senkrechte Riefen auf der Vorderseite; peltaförmig durchbrochen; auf
 der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; das bei DOROW, Neuwied, Taf. 13b abgebildete Rück-
 teil nicht aufgefunden; L. 43; B. 45; D. 14
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: KM Neuwied, Inv. 780d
 Lit.: DOROW, Neuwied 133 Taf. 13, 9 a.b.c.d.
54. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes* (Abb. 14)
 Fragmentiert; Mittelrippe mit eingetiefter Rinne, eingeritzte peltaförmige Verzierung; auf der Rückseite
 Rinne zur Befestigung des Rückteils; Dm. 51; D. 16
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: RLMB, Inv. 32261.
55. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes* (Abb. 14)
 Fragmentiert; Mittelrippe; peltaförmig durchbrochen; Dm. 36; D. 12
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: RLMB, Inv. 32262
 Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 178.



54



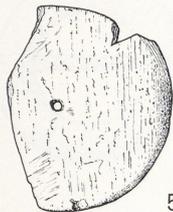
55



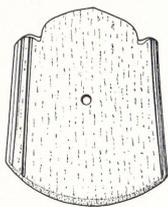
56



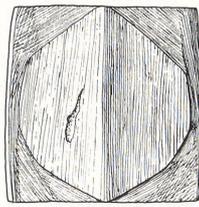
57



58



62



63

14 Zweiteilige runde Ortbänder (54–58); Rückteil eines zweiteiligen runden Ortbandes (62);
Halbfabrikat eines Ortbandes (63). – Maßstab 1:2.

56. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

(Abb. 14)

Eingeritztes Spiralornament; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; Halbfertigfabrikat(?);
Dm. 49; D. 12

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32263

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 182.

57. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

(Abb. 14)

Fragmentiert; durchbrochen; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 55; B. 44; D. 12
Gef. 1897; zerstörtes Hypokaust südlich der Via principalis

AO: RLMB, Inv. E 204

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 180.

58. *Vorderteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

(Abb. 14)

Fragmentiert; auf der Rückseite Rinne zur Befestigung des Rückteils; L. 43; B. 15; D. 13
FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1877.

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 185.

59. *Rückteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

Riefen; L. 46; B. 31; D. 4

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534h.

60. *Rückteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

Glockenförmige Oberkante; Riefen auf den Langseiten; L. 50; B. 30; D. 5

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534i.

61. *Rückteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes*

Fragmentiert; Bohrung in der Mitte der Scheibe; Dm. 49; D. 5

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1877

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 185.

62. *Rückteil eines zweiteiligen, runden Ortbandes* (Abb. 14)

Riefen; Bohrung in der Mitte der Scheibe; L. 55; B. 43; D. 4

FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke

AO: RLMB, o. Inv.

63. *Halbfabrikat eines Ortbandes* (Abb. 14)

Annähernd rechteckige Grundform; polygonales Mittelteil; Säge- und Feilspuren; L. 52; B. 51; D. 21

FSt. 15: (?) gef. 1912; in der Südwestecke

AO: RLMB, o. Inv.

64. *Halbfabrikat eines Ortbandrückteils*

L. 59; B. 42; D. 6

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1534f.

65. *Beschlag mit Gegenknopf*

Fragmentiert; Dm. 21; D. 14

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 780b.

66. *Beschlag mit Gegenknopf*

Fragmentiert; unverziert; Dm. 15; D. 15

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1533.

67. *Beschlag mit Gegenknopf* (Abb. 15)

Abgerundeter Knopf mit umlaufender Rille; Dm. 16; D. 20

FSt. 5: gef. 1897; Müllgrube in den Baracken südlich der Via principalis

AO: RLMB, Inv. E 197

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 474.

68. *Beschlag mit Gegenknopf* (Abb. 15)

Fragmentiert; Dm. 19; D. 17

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura; östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1876

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 480.

69. *Beschlag mit Gegenknopf* (Abb. 15)

Dm. 15; D. 18

FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube nördlich der Via principalis, östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 2023

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 478.

70. *Knochenring*

Halbrunder Querschnitt; Dm. 24; D. 6

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

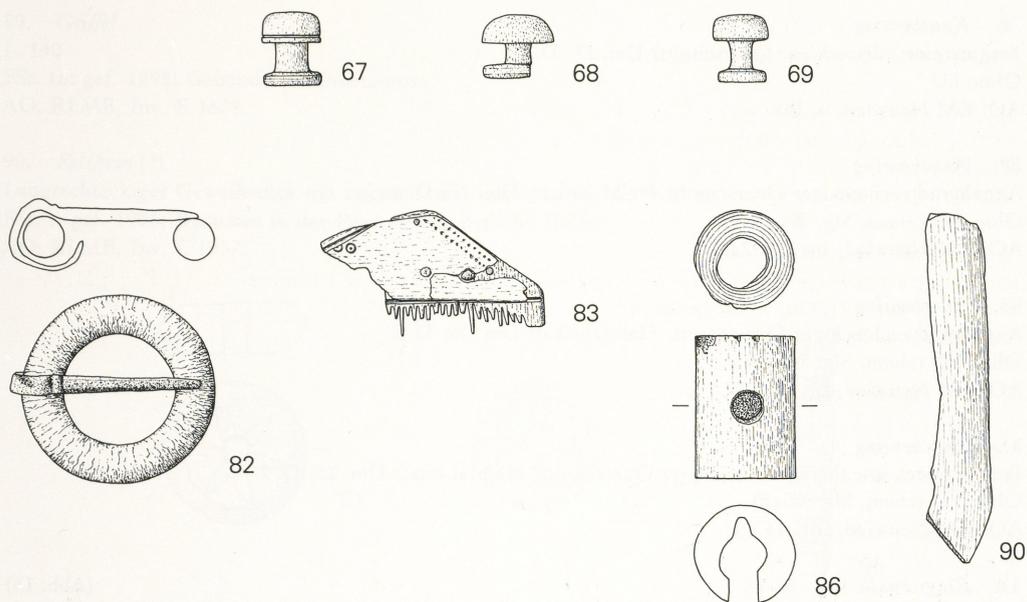
AO: KM Neuwied, Inv. 1532e.

71. *Knochenring*

Fragmentiert; halbrunder Querschnitt; Dm. 30; D. 7

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1532f.



15 Beschläge mit Gegenknopf (67–69); Ringschnalle (82); Kamm (83); Scharnier (86); Falzbein ? (90).
Maßstab 1:2.

72. *Knochenring*

Annähernd rechteckiger Querschnitt; Dm. 22; D. 4
Gef. 1894; in einem Brunnen
AO: RLMB, Inv. 9119.

73. *Knochenring*

Annähernd dreieckiger Querschnitt; Dm. 28; D. 5
FSt. 41: gef. 1906; in der Praetentura
AO: RLMB, Inv. 19801.

74. *Knochenring*

Fragmentiert; annähernd rechteckiger Querschnitt; Dm. 46; D. 6
Ohne FU
AO: RLMB, Inv. E 106.

75. *Knochenring*

Fragmentiert; annähernd rechteckiger Querschnitt; Dm. 41; D. 13
FSt. 41: gef. 1906; Baracken der Praetentura
AO: RLMB, Inv. E 1738.

76. *Knochenring*

Fragmentiert; annähernd rechteckiger Querschnitt; Dm. 25; D. 6
FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
AO: RLMB, Inv. E 1877.

77. *Knochenring*

Dreieckiger Querschnitt; Dm. 25; D. 7
FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube nördlich der Via principalis, östlich der Fabrica
AO: RLMB, Inv. E 2018.

78. *Knochenring*

Fragmentiert; dreieckiger Querschnitt; Dm. 27; D. 10

Ohne FU

AO: KM Neuwied, o. Inv.

79. *Knochenring*

Annähernd rechteckiger Querschnitt; Halbfabrikat; Dm. 27; D. 6

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1532a.

80. *Knochenring*

Annähernd rechteckiger Querschnitt; Halbfabrikat; Dm. 26; D. 7

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1532b.

81. *Knochenring*

Fragmentiert; annähernd rechteckiger Querschnitt; Halbfabrikat; Dm. 25; D. 7

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: KM Neuwied, Inv. 1532b.

82. *Ringschnalle*

(Abb. 15)

Ringschnalle mit eisernem Dorn; Dm. 50; D. 12

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32265

Lit.: OLDENSTEIN, Ausrüstung, Kat. 1051.

83. *Dreilagenkamm*

(Abb. 15)

Fragmentiert; gerader Rücken; eiserne Niete; Wolfszahn- und Kreisaugenverzierung; L. 58; B. 47; D. 8

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1877.

84. *Schlüssel*

Geweiht; L. 107; B. 31; H. 32

Ohne FU; 1954 vom Saalburg-Museum überwiesen

AO: RLMB, Inv. 54.0757.

85. *Scharnier*

Zylindrisch mit zentraler Bohrung; kalziniert; H. 45; Dm. 17

Flur 3; Parz. 92; Grundstück von Roge, Melsbacher Str.

AO: KM Neuwied, Inv. 4115.

86. *Scharnier*

(Abb. 15)

Zylindrisch mit zentraler Bohrung; H. 38; Dm. 27

FSt. 41: gef. 1906; Baracken der Praetentura

AO: RLMB, Inv. E 1738.

87. *Scharnier*

Zylindrisch mit zentraler Bohrung; H. 47; Dm. 23

FSt. 1: gef. 1906; Baracken der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1877.

88. *Scharnierbeschlag*

Berlockförmig; L. 39; Dm. 15

FSt. 2: gef. 1900; große Grube auf Müzels Acker, südlicher Teil, östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 1684.

89. *Griffel*

L. 140

FSt. 16: gef. 1898; Gebäude der Praetentura

AO: RLMB, Inv. E 1678.

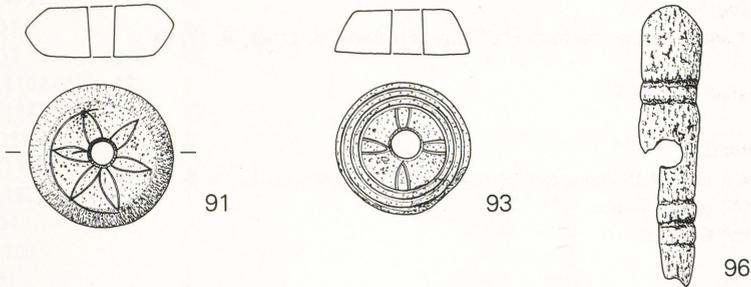
90. *Falzbein* (?)

Langrechteckiges Geweihstück mit zugespitztem Ende; L. 93; B. 17; D. 6

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1937.

(Abb. 15)



16 Spinnwirtel (91; 93) und Knebel (96). – Maßstab 1:2.

91. *Spinnwirtel*

Doppelkonisch; florale Riefenverzierung; konische Bohrung im Zentrum; Dm. 13; D. 39

Ohne FU (ehem. Slg. Wied)

AO: RLMB, Inv. 32266.

(Abb. 16)

92. *Spinnwirtel*

Konisch mit zentraler Bohrung; Dm. 57; D. 27

FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte

AO: RLMB, Inv. E 1877.

93. *Spinnwirtel* (?)

Konisch; auf der Oberseite konzentrische Riefen und kreuzförmig angeordnete Riefenverzierung; Dm. 35;

D. 12

FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube nördlich der Via principalis, östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 2023.

(Abb. 16)

94. *Knochenperle*

Kugelig mit konischer, nicht durchgehender Bohrung; Dm. 10

Ohne Fundjahr; Gebäude nördlich der Mauer

AO: RLMB, Inv. E 1086.

95. *Knebel/Griff* (?)

Metatarsus eines Cerviden; proximal gerade abgesägt; drei Bohrungen oberhalb der Kondylen; L. 116;

Br. 24

FSt. 2: gef. 1900; große Grube auf Müzels Acker, südlicher Teil, östlich der Fabrica

AO: RLMB, Inv. E 1684.

96. *Knebel* (?)

Kreisrundes Loch in der Mitte des Stückes; querverlaufende Riefen; halbkreisförmiger Querschnitt; L. 75;

B. 16; D. 8

Ohne Fundjahr; Praetoriumsfront

AO: RLMB, Inv. E 1077.

(Abb. 16)

97. *Knebel*

Metatarsus eines Cerviden; Bohrung in der Mitte der Metaphyse; L. 136; B. 27
 Gef. 1906; östlich der Praetentura
 AO: RLMB, Inv. E 1767.

98. *Knochenscheibe*

Runde, konvexe Oberseite; zentrale Bohrung; Dm. 26; D. 5
 Ohne FU (ehem. Slg. Wied)
 AO: KM Neuwied, Inv. 1531.

99. *Knochenscheibe*

Fragmentiert; konzentrische Drehrillen auf der Vorderseite; L. 63; B. 17; D. 7
 Ohne FU
 AO: KM Neuwied, o. Inv.

100. *Knochenhülse*

Fragment eines konischen Gegenstandes unbekannter Funktion; L. 33; B. 32; D. 12
 FSt. 2: gef. 1900; große Grube
 AO: RLMB, Inv. E 1193.

101. *Halbfabrikat einer Nadel (?)*

Längliches Knochenstück; Sägespuren; L. 114
 FSt. 2: gef. 1900; in der großen Grube (östlich der Fabrica)
 AO: RLMB, Inv. E 983.

102. *Zierbeschlag (Halbfabrikat ?)*

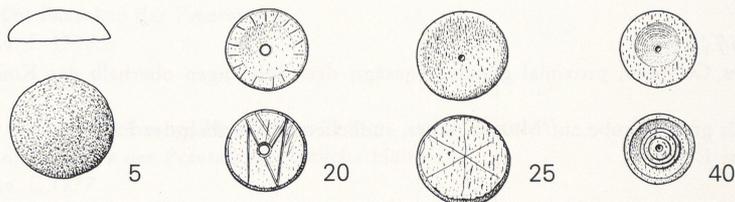
Zylindrisches, kantiges Unterteil mit konkavem Mittelstück, rundes Oberteil; unbekannte Funktion; L. 97;
 B. 24; D. 8
 FSt. 1: gef. 1906; Baracken in der Praetentura, östliche Hälfte
 AO: RLMB, Inv. E 1877.

103. *Knochen*

Produktionsabfall (?); L. 106; B. 5; D. 3
 FSt. 7: gef. 1897; Kanal vor der Praetorialfront
 AO: RLMB, Inv. E 284.

104. *Ring aus Geweih*

Produktionsabfall (?); Dm. 44; D. 10
 FSt. 2: gef. 1900; große Grube auf Müzels Acker, südlicher Teil, östlich der Fabrica
 AO: RLMB, Inv. E 1684.



17 Brettsteine. – Maßstab 1:2.

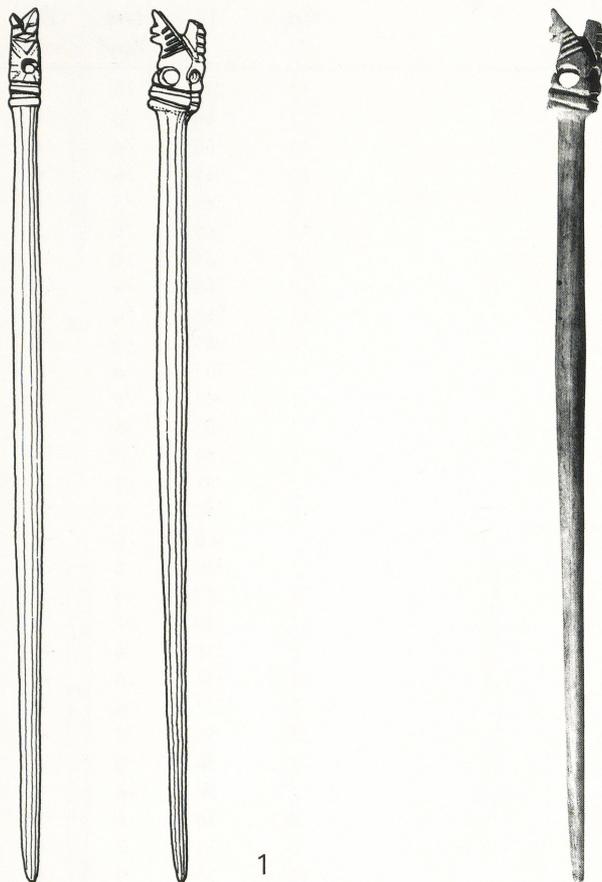
BRETTSTEINE

AO Inv. Nr.	Dm.	D.	FSt.	AO Inv. Nr.	Dm.	D.	FSt.
A) <i>Zylindrische unverzierte Brettsteine</i>				20. RLMB, E 2023 (Abb. 17)	22	6	2
1. RLMB, E 1937	20	5	1	21. RLMB, E 2394	21	4	
				22. KMN, 1531	20	5	
				23. KMN, 1531	20	4	
B) <i>Konvexe unverzierte Brettsteine</i>				24. RLMB, E 1086	20	4	
2. RLMB, E 1790	30	7	8	25. RLMB, E 1102 (Abb. 17)	20	3	10
3. KMN, 1531	28	8		26. KMN, 1531	20	2	
4. KMN, 1531	28	7		27. RLMB, E 1877	18	4	1
5. RLMB, E 1102 (Abb. 17)	27	8	10	28. RLMB, E 2023	16	3	2
6. RLMB, E 1877	27	7	1	D) <i>Konkave Brettsteine mit Drehrillen</i>			
7. KMN, 1531	27	5		29. RLMB, E 1877	24	4	1
8. RLMB, E 1197	27	5	2	30. RLMB, E 1157	23	3	10
9. RLMB, E 1877	26	6	1	31. RLMB, E 1602	23	3	4
10. KMN, 1531	26	5		32. RLMB, E 1877	23	3	1
11. RLMB, E 108	25	6	16	33. KMN, 1531	23	2	
12. KMN, 1531	24	4		34. RLMB, E 1667	22	2	16
13. RLMB, E 1877	23	5	1	35. KMN, 1531	21	4	
14. RLMB, E 1086	20	5		36. RLMB, E 1877	21	3	1
15. RLMB, E 1010	19	7	2	37. KMN, 1531	21	2	
16. RLMB, E 1199	18	3	2	38. RLMB, E 1602	20	4	4
C) <i>Konkave Brettsteine</i>				39. RLMB, E 1086	19	4	
17. KMN, 1531	23	4		40. RLMB, E 1102 (Abb. 17)	19	3	10
18. RLMB, E 265	23	4	14	41. RLMB, E 1877	17	4	1
19. RLMB, o. Inv. Nr.	23	4	15	42. RLMB, E 203	17	3	

NADELN

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
(1) <i>Riba Typ 3: Nadeln mit Tierkopf</i>						
1. RLMB, 19794 (Abb. 18)	1	116	7	4	16	
(2) <i>Riba Typ 4: Nadeln mit Axtkopf</i>						
2. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	1	121	13	5	15	
(3) <i>Riba Typ 11: Nadeln mit Zwiebelkopf</i>						
3. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 13.
4. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 14.
5. KMN, 1527g	1	124	16	6		
6. RLMB, E 1878	1	113	7	4	1	
7. KMN, 1527h	1	103	9	5		

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
8. RLMB, E 2022	1	102	7	3	2	
9. RLMB, E 2081	1	102	7	4	16	
10. RLMB, E 1021	1	98	7	4	16	
11. RLMB, E 19793	1	98	7	3	16	
12. RLMB, E 103	1	97	7	4	16	
13. RLMB, E 2022	1	97	7	3	2	
14. KMN, 2312a	1	97	6	4	Vic.	
15. KMN, 4120a	1	96	7	4	Vic.	
16. RLMB, E 1601	1	95	5	3	4	
17. RLMB, E 2801	1	95	7	4	4	
18. RLMB, E 19793	1	93	6	4	16	
19. RLMB, E 2022	1	92	7	4	2	
20. RLMB, E 1878	1	89	7	3	1	
21. KMN, 234d	1	89	7	3		
22. RLMB, E 1091	1	88	6	3	10	
23. KMN, 4120a	1	88	7	3	Vic.	
24. RLMB, E 1878	1	87	7	4	1	
25. RLMB, E 1878	1	86	7	3	1	
26. RLMB, E 1878	1	86	6	3	1	
27. RLMB, E 1601	1	82	6	4	4	
28. RLMB, E 1878	1	82	9	4	1	
29. RLMB, E 1154	1	81	7	4	10	
30. RLMB, E 1601	1	79	6	4	4	
31. KMN, 4120a	1	79	6	4	Vic.	
32. RLMB, E 2022	1	78	8	4	2	
33. RLMB, E 103	1	77	7	4	16	
34. RLMB, E 1194	1	77	8	4	2	
35. RLMB, E 1601	1	77	8	4	4	
36. RLMB, E 1092	1	76	5	4	10	
37. KMN, 2312b	1	76	6	4	Vic.	
38. RLMB, E 1878	1	74	8	4	1	
39. RLMB, E 1878	1	73	4	3	1	
40. RLMB, o. Nr.	1	72	6	4	15	
41. RLMB, 9048	1	72	9	4		
42. RLMB, E 2022	1	71	8	4	2	
43. KMN, o. Nr.	1	70	7	4		
44. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	1	66	6	3	15	
45. RLMB, o. Nr.	1	65	8	4	15	
46. KMN, 4120a	1	65	8	4	Vic.	
47. RLMB, E 1684	1	53	6	3	2	
48. RLMB, o. Nr.	2	89	6	3	15	
49. RLMB, E 121	2	87	9	4		
50. KMN, o. Nr.	2	87	8	5		
51. RLMB, E 1194	2	86	6	3	2	
52. RLMB, E 103	2	82	9	4	16	
53. RLMB, E 1194	2	81	7	4	2	
54. RLMB, E 1094	2	79	5	4	10	
55. RLMB, E 1194	2	79	6	4	2	
56. RLMB, E 1878	2	79	6	4	1	
57. KMN, 4120a	2	79	5	4	Vic.	
58. RLMB, E 103	2	78	5	4	16	
59. RLMB, E 1878	2	78	7	4	1	
60. RLMB, E 2022	2	77	12	5	2	



18 Nadel mit Eichhörnchen oder Siebenschläfer. – Maßstab 1:2.

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
61. RLMB, o. Nr.	2	76	7	4	15	
62. RLMB, E 1194	2	75	8	4	2	
63. RLMB, E 1601	2	75	6	4	4	
64. RLMB, o. Nr.	2	74	6	4	15	
65. KMN, 4154	2	74	5	4	Vic.	
66. RLMB, E 207	2	73	6	4	7	
67. RLMB, E 2022	2	72	6	4	2	
68. RLMB, E 1194	2	71	7	4	2	
69. RLMB, E 2801	2	71	6	4	4	
70. RLMB, E 103	2	69	7	4	16	
71. RLMB, E 1601	2	69	7	3	4	
72. RLMB, E 2081	2	69	8	4	16	
73. KMN, o. Nr.	2	69	6	3		
74. RLMB, E 1194	2	67	7	4	2	

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
75. RLMB, E 1155	2	66	6	4	10	
76. RLMB, E 1878	2	66	6	4	1	
77. RLMB, E 2022	2	66	6	4	2	
78. RLMB, E 1194	2	65	6	4	2	
79. KMN, o. Nr.	2	65	5	4		
80. KMN, o. Nr.	2	65	5	3		
81. RLMB, E 979	2	64	7	4	2	
82. KMN, 4154	2	63	6	4	Vic.	
83. KMN, o. Nr.	2	63	6	4		
84. KMN, o. Nr.	2	63	5	4		
85. KMN, o. Nr.	2	63	6	4		
86. RLMB, E 1878	2	62	5	3	1	
87. KMN, o. Nr.	2	62	5	3		
88. RLMB, E 1194	2	61	6	4	2	
89. KMN, o. Nr.	2	61	5	3		
90. RLMB, o. Nr.	2	60	7	3	15	
91. KMN, o. Nr.	2	60	6	3		
92. RLMB, E 1878	2	59	6	4	1	
93. KMN, o. Nr.	2	59	5	3		
94. KMN, o. Nr.	2	59	7	3		
95. RLMB, E 1194	2	58	6	4	2	
96. RLMB, E 1684	2	57	6	4	2	
97. KMN, o. Nr.	2	57	6	4		
98. RLMB, E 103	2	56	7	4	16	
99. RLMB, E 1601	2	56	5	4	4	
100. RLMB, E 1875	2	56	6	4	1	
101. KMN, 4120a	2	56	6	3	Vic.	
102. RLMB, E 1684	2	55	7	4	2	
103. KMN, o. Nr.	2	55	9	4		
104. KMN, o. Nr.	2	55	6	3		
105. KMN, o. Nr.	2	55	7	4		
106. RLMB, E 1194	2	53	4	4	2	
107. RLMB, E 1601	2	53	5	3	4	
108. RLMB, o. Nr.	2	53	8	4	15	
109. RLMB, E 1878	2	52	6	4	1	
110. RLMB, E 2081	2	52	7	3	16	
111. KMN, o. Nr.	2	52	5	4		
112. KMN, o. Nr.	2	52	5	3		
113. RLMB, E 196	2	51	8	4	5	
114. RLMB, E 207	2	51	7	3	7	
115. KMN, o. Nr.	2	51	7	4		
116. KMN, o. Nr.	2	50	6	3		
117. KMN, 4120a	2	49	8	4	Vic.	
118. KMN, o. Nr.	2	48	6	3		
119. KMN, o. Nr.	2	48	5	3		
120. KMN, 4120a	2	47	6	4	Vic.	
121. KMN, o. Nr.	2	47	6	4		
122. RLMB, E 196	2	45	6	4	5	
123. KMN, o. Nr.	2	45	6	4		
124. RLMB, E 1194	2	44	6	4	2	
125. RLMB, o. Nr.	2	44	6	3	15	
126. RLMB, E 207	2	43	7	3	7	



19 Nadeln. - Maßstab 1:2.

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
127. KMN, o. Nr.	2	42	6	4		
128. RLMB, E 1194	2	41	7	4	2	
129. RLMB, E 1194	2	41	7	4	2	
130. RLMB, E 1194	2	41	7	4	2	
131. RLMB, E 1790	2	41	5	4	8	
132. RLMB, E 979	2	36	3	2	2	
133. KMN, o. Nr.	2	34	7	3		
134. KMN, o. Nr.	2	33	6	3		
135. RLMB, E 1194	2	24	6	3	2	
136. KMN, o. Nr.	2	17	7	2		
137. RLMB, E 1194	2	15	6	3	2	
138. KMN, o. Nr.	2	15	6	2		
(4) <i>Riba Ty 14: Nadeln mit goldplattiertem Kopf</i>						
139. KMN, 3003	1	77	3	0		Vic.
(5) <i>Riba Typ 16: Nadeln mit rundem bzw. ovalem Kopf</i>						
140. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 16.
141. KMN, 15271	1	124	11	6		
142. RLMB, 19793	1	100	8	4	16	
143. RLMB, E 1090	1	98	6	4	10	
144. RLMB, E 1682	1	98	5	4	2	
145. KMN, 15271	1	87	5	3		
146. RLMB, E 2022	1	85	5	3	2	
147. RLMB, E 2022	1	83	7	4	2	
148. RLMB, E 2022	1	81	7	4	2	
149. RLMB, E 1878 (Abb. 19)	1	75	7	4	1	
150. RLMB, E 2022	1	72	9	2	2	
151. KMN, o. Nr.	1	61	5	3		
152. RLMB, E 1878	1	60	5	4	1	
153. KMN, o. Nr.	1	54	5	3		
154. RLMB, E 2067	2	93	5	4		
155. RLMB, o. Nr.	2	89	4	3	15	
156. RLMB, E 1878	2	86	6	4	1	
157. RLMB, E 2022	2	85	5	4	2	
158. RLMB, E 1878	2	81	9	4	1	
159. RLMB, E 1601	2	80	7	4	4	
160. RLMB, E 2067 (Abb. 19)	2	79	9	4		
161. RLMB, E 1878	2	78	4	3	1	
162. RLMB, E 2022	2	76	7	4	2	
163. RLMB, E 1601	2	73	7	3	4	
164. RLMB, E 2067 (Abb. 19)	2	72	5	4		
165. RLMB, o. Nr.	2	71	11	4	15	
166. RLMB, o. Nr.	2	70	10	4	15	
167. KMN, 4120a	2	70	8	4		Vic.
168. KMN, o. Nr.	2	67	5	4		
169. RLMB, E 1194	2	66	8	4	2	
170. RLMB, E 1601	2	66	5	4	4	
171. RLMB, E 1878	2	65	4	3	1	
172. RLMB, E 1878	2	65	4	4	1	
173. RLMB, E 1878	2	64	7	4	1	

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
174. RLMB, o. Nr.	2	64	4	3	15	
175. KMN, o. Nr.	2	63	5	4		
176. KMN, 4120a	2	60	8	5	Vic.	
177. KMN, o. Nr.	2	58	5	4		
178. RLMB, E 1678	2	57	5	3	16	
179. KMN, 4120a	2	57	5	3	Vic.	
180. KMN, 4120a	2	57	5	3	Vic.	
181. KMN, o. Nr.	2	56	7	4		
182. RLMB, E 103	2	55	7	3	16	
183. KMN, o. Nr.	2	55	4	3		
184. RLMB, E 1194	2	54	7	4	2	
185. RLMB, E 1878	2	54	6	3	1	
186. KMN, o. Nr.	2	54	6	4		
187. KMN, o. Nr.	2	54	4	3		
188. RLMB, E 1878	2	51	5	3	1	
189. KMN, o. Nr.	2	51	8	4		
190. RLMB, E 2023	2	49	4	3	2	
<i>(6) Riba Typ 17: Nadeln mit Stempelkopf</i>						
191. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 11.
192. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 17.
193. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 19.
194. KMN, 1527b	1	82	9	4		
195. KMN, 1527e	1	82	8	4		
196. RLMB, 9103	1	64	7	4		
197. KMN, 4121f	2	67	9	4	Vic.	
198. KMN, 1527a	2	61	10	3		
199. KMN, o. Nr.	2	59	8	4		
200. RLMB, E 274	2	58	8	4	12	
<i>(7) Riba Typ 20: Nadeln mit Kegel- oder Nagelkopf</i>						
201. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 12.
202. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 15.
203. RLMB, E 2022	1	92	5	3	2	
204. RLMB, E 2022	1	83	5	3	2	
205. RLMB, o. Nr.	1	81	5	3	15	
206. RLMB, E 1878 (Abb. 19)	2	87	5	3	1	
207. RLMB, E 1878 (Abb. 19)	2	78	5	3	1	
208. RLMB, E 2023	2	66	6	4	2	
209. RLMB, E 1878	2	63	4	3	1	
210. RLMB, E 1601	2	62	5	3	4	
211. RLMB, E 1878	2	54	5	3	1	
<i>(8) Riba Typ 20.2: Nadeln mit Kegel- oder Nagelkopf (deutlich abgesetzter Kopf)</i>						
212. RLMB, E 1085	2	82	5	3	11	
213. RLMB, E 1156	2	79	6	4	10	

AO Inv.Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
<i>(9) Riha Typ 20.3: Nadeln mit Kegel- oder Nagelkopf (mit Nagelkopf)</i>						
214. KMN, 232a	1	73	4	3		
215. KMN, o. Nr.	2	39	3	4		
<i>(10) Riha Typ 21.2: Nadeln mit Polyederkopf und glattem Schaft</i>						
216. KMN, 234c	2	62	7	4		DOROW, Taf. 13, 18.
217. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	2	38	5	3	15	
<i>(11) Riha Typ 23: Nadeln mit kleinem Balusterkopf</i>						
218. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 10.
219. RLMB, E 2021 (Abb. 19)	1	84	4	3	2	
220. RLMB, E 1878 (Abb. 19)	1	82	4	3	1	
221. RLMB, E 1878 (Abb. 19)	2	60	3	3	1	
222. RLMB, E 1194	2	55	4	3	2	
233. KMN, 1528	2	54	4	3		
224. RLMB, E 2023 (Abb. 19)	2	53	4	3	2	
225. KMN, o. Nr.	2	46	3	3		
226. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	2	45	3	3	15	
<i>(12) Riha Typ 26: Nadeln mit schmalem profiliertem Kopf</i>						
227. KMN, 1527m	1	129	5	4		
228. RLMB, E 2023 (Abb. 19)	2	70	2	3	2	
229. RLMB, E 1878	2	58	4	3	1	
<i>(13) Riha Typ 27: Pfriemenförmige Nadeln</i>						
230. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	1	103	0	6	15	
231. RLMB, E 1601	1	68	0	4	4	
232. RLMB, E 979	2	87	3	4	2	
233. RLMB, E 1875	2	76	6	4	1	
234. RLMB, E 1194	2	61	0	4	2	
<i>(14) Nadeln mit spatelförmigem Kopf</i>						
235. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 20.
236. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 21.
237. RLMB, E 1737	2	72	6	4	16	
238. RLMB, E 979	2	63	6	4	2	
<i>(15) Nähadeln</i>						
239. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 25.
240. RLMB, o. Nr. (Abb. 19)	1	120	5	0	15	
241. KMN, 1529c	2	90	0	4		
242. KMN, 1529b	2	84	0	5		
243. KMN, 234e	2	73	4	0		
244. KMN, 1529a	2	46	0	4		DOROW, Taf. 13, 26.

AO Inv. Nr.	Erh.*	L.	Dm. Kopf	Dm. Schaft	FSt.	Lit.
(16) <i>Sonderformen</i>						
245. verschollen	0	0	0	0		DOROW, Taf. 13, 22.
246. KMN, 1527m	1	101	9	5		DOROW, Taf. 13, 23.
247. KMN, 234a	1	109	7	4		
248. RLMB, E 2023 (Abb. 19)	2	56	6	4	2	
249. KMN	2	32	14	6		DOROW, Taf. 13, 24.

* Erhaltung: 1 = vollständig; 2 = fragmentiert; 0 = unbekannt.

Abgekürzt zitierte Literatur

- DOROW, Neuwied W. DOROW, Römische Altertümer in und um Neuwied am Rhein. Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch-Westfälischen Provinzen 2 (1826).
- OLDENSTEIN, Ausrüstung J. OLDENSTEIN, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Ber. RGK 57, 1976, 167 ff.

Abbildungsnachweis

- 1 Verf.
 2 nach Bonner Jahrb. 180, 1980, 591 Abb. 1
 4 Nach DOROW, Neuwied, Taf. 13.
 8–19 RLMB/A. Rockstroh
 19 RLMB/Foto T. Schläger